Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939

5.12.1939 (No. 286)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-964184</u>

Office little Lagesjeitung

Derkundungsblatt der NSDAP. und der DAS.

Berlagspoftanftalt: & rid. Berlagsort: Emben. Blumenbradfrage, Fernraf 2051 und 8082. - Bollichedtonto Sannoor: 869 49. - Banttonten: Stadtfparfaffe Emben, Ofifriefiiche Spartaffe Aurid. Areisipartaffe Aurid, Bie ner Banbesbant, Zweigniederlaffung Olbenburg. Sigens Geichofteftellen in Anrich, Rorben, Giens, Wittmund, Leet, Weener und Papenburg,



Amtsblatt aller Behörden Oftfrieslands

Ericeint wertidelich mittage. Bezugspreis in ben Stabrgemeinben 1.70 AR und & St. Beftellgelb, in ben Landgemeinden 1.65 ADL, uab 51 Bt. Beftellgelb ontdezugsprets 1.80 Reichsmart einicht. 85,96 Bi. Boftgettungogebub: qujuglich 80 Bi Beftengelb. - Eingelpreis Enreigen Enb nad Möglichteit am Bertace

Folge 286

Dienstag, den 5. Dezember

Jahrgang 1939

London bestätigt: 750000 Tonnen versen

Churchill verheimlicht die wahren Verlustziffern / Reuter verbessert den Lügenlord

Beinliche B. C. Panne

Berlin, 5. Dezember. Dem erften Lügenlord ber britifchen Ubmiralität ist ein bojer Betriebsunsall zugestoßen. Die deutsche Bermutung, daß die Berluste der britischen Sandelsschiffahrt weit höher sind als sie von England bisher zugegeben wurden, und

ne von England bisher jugegeven wurden, und bah Lügen-Churchill wie im Weltkriege die wirklichen Bersenkungszahlen in seiner Schubstade verdirgt, ist jest vom britischen Reuterdüre ofstziell bestätigt worden.

Um die deutschen Erfolgszissern in der Seestriegführung abzuschwächen, meldet das halbamtliche Londoner Büro, daß "dant der britischen Flotte in den ersten drei Kriegsmonaten 21 Millionen Tonnen britischer Handelsschiffe lagen Flotte in den ersten drei Kriegsmonaten 21 Missionen Tonnen britischer Handelsschiffe auf See aussausen konnten, wobei nur vier nh. der gesamten Tonnage verloren gingen". Da der Gesamtbestand der britischen Handelsslotte an größeren Schiffen überhaupt nur 13,5 Mis-lionen Tonnen ausmacht, ist offendar auch wie-der wie im Weltkrieg jeder Fischfutter und jeder Dampser mitgerechnet worden, der im Küstenpendelverkehr mehrere häsen anläuft. Das Kussichluftreiche aber ist die Angabe der vier ph Auffenpendelvertegt megtere Jusen antaust. Das Aufschlufteiche aber ist die Angabe der vier vH. Berluste. Wenn man diese vier vH. auf die 21 Millionen Tonnen ausgelausenen Schisskraumes umrechnet, sommt man zu einem Berlust an britischer Tonnage von 840 000 Tonnen. Legt man nur die 18,5 Millionen Tonnen des britischen gesamten Schisskraumes zugrunde, sind es immerzin auch noch 740 000 Tonnen.

Wir stellen daher seit: Der britische Rundfunk hat am 1. Dezember zu den dentischen Meldungen über eine Gesamtversenkung von 750 000 Tonnen Schiffsraum — neutralem und briti-ichem — wörtlich erflärt: "Die beutiche Rechen-tunit ift eine gewaltigere Baffe als die beutichen Minen und Torpedos. Uniere gejamten Berlufte betragen bisher 252 000 Tonnen." Um

4. Dezember gift man in Condon jelbit 740 000 baw. 840 000 Jonnen gu! Difenbar ist Churchills Schubkaftenlifte aus

Berichen in das Renterbileo gelangt. Gespannt darf man fein, wie fich Lugen-Churchill aus diefer Klemme herauswinden

10 000. Tonnen Dampfer versenkt

Am ferbam, 5. Dezember. Der englische Dampfer "Doric Star" (10 086 Tonnen) ift im Subatlantit burch ein bentiches Kriegsichiff verfenkt worden.

Roch ein Dampfer vernichtet

Der englische Dampfer "Estbene" (3829 Sonnen) lief auf eine Mine und fant. Die Beanung von 29 Mann landete in einem ichottis

ichen Safen. Die beiben Glasgower Dampfer "Lairbs Ilen" und "Anibhorn" murben bei Zusammen-ftogen, die fich am letten Bochenende an ber Wottischen Bestfufte ereigneten, beschädigt.



Danische Feuerwerfer an ber Arbeit Muf unferem Bild begeben fich Goldaten einer angeschwemmten englischen Mine, um fie (Presse Bild-Bentrale)

Englands Balkanliebe abgewiesen

Großbeutichland natürlicher Abfakmartt und beiter Lieferant des Gudoftens

Belgrad, 5. Dezember
Angesichts der verschiedenen britischen Stimsmen der lehten Tage und Wochen, die von der britischen Regierung Mahnahmen zur Berdrängung Deutschlands von den südosteuropäischen Wärkten vor allem durch Anwendung von Breis-Unter- und Ueberbieten sordern, sind Nenherungen bemerkenswert, die sich in einem Artikel über Ingeslawiens Auhenhandel im "Zagreber Worgenblatt" sinden.

Nach einer eindeutigen und klaren Herausstellung der Tatsache, daß Deutschlands Anteil am Handelsverkehr der Balkanländer im Durchschnitt rund 50 Prozent beträgt, schreibt das Blatt die solgenden Säge: "Erst in den letzen Iahren hat England Anstrengungen gemacht, auf dem Balkan Fuß zu salfen, während

macht, auf dem Baltan Fuß zu faffen, mahrend Frantreich eine geradezu unbegreifliche Gleichgültigkeit an ben Tag legt. Zugegeben, daß weber Zusammensetzung noch Breise unserer Einsuhrgüter ben Weststaaten viel Anreiz geboten haben, benn Frankreich hat landwirts ichaftliche Erzeugnisse zur Genüge, und die ge-waltige Einfuhr Englands vollzieht sich zu wesentlich billigeren Preisen aus seinem Im-perium". Das Blatt erhebt dann die Frage, warum die Westmächte nun plötzlich nach Kriegsausbruch wirtschaftliche Interessen im Sudoftraum entbedten. Auf einmal murben nun ftoren, i England und Franfreich ben wirtschaftlichen bleiben.

Roten in biefem Teil Europas Berftandnis entgegenbringen. Für Jugoslawien ergebe sich da-bei jedoch einzig und allein die Frage der Sicherstellung der lebensnotwens digen Einfuhr. Dazu schreibt das "Za-greber Morgenblati":

"Deutschland hat bisher gut bezahlt, indem es für unsere landwirtschaftlichen Erzeugniffe Breise bot, die über ben Weltmarktpreisen lagen. Einer ber größten Ginfuhrpoften aus Deutschland waren Maichinen, die eine raiche Industrialifierung Jugoflawiens ermöglichten. Deutschland fann uns wertvolle Ginfuhrgüter jur Berfügung ftellen. Außer Maichinen und Bertzeugen find es Chemitalien, Rohren, Gifenwaren überhaupt, vor allem aber Steintohle und Rots für induftrielle 3mede. Gerade jest wird befannt, bag neue Conderfontingente vereinbart worben find."

Aus bieser gewiß nicht ber Unsachlichkeit zu zeihenden jugoslawischen Stimme geht eindeu-ig hervor, daß die Länder des Sudostraumes flar erfannt haben, daß ihr natürlicher Absah-martt und ihr bester Lieferant das Große deutsche Reich ist. Alle britischen Bemüs hungen, den Sandelsverkehr des Südostraumes mit Deutschland mit fünstlichen Mitteln zu stören, werden deshalb zweifellos ohne Erfolg

Eindeutig für Deutschland

Italien über das Ergebnis der erften drei Kriegsmonate

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 5. Dezember.

To m, 5. Dezember.

To m, 5. Dezember.

Dei Kriegsmonate, die nach italienischem Urteil eindeutig für Deutschland sprickt. Zu Lande, zur See und in der Luft buche Deutschland große Ersolge, während die Alliierten nur Berluste aufzuweisen hätten.

"Zu Lande", so urteilt "Resto del Carlino", "gewann Deutschland den Blickfrieg in Polen mit einem geradezu außerordentlichen Erfolg.

mit einem geravehi Im Westen brangte bas deutsche Beer die fran-zösischen Borhuten in wenigen Stunden in ihre Ausganasstellungen zuruck. Nicht ein Meter Musgangsftellungen gurud. Richt ein Meter beutichen Bobens befindet fich heute mehr in der

Sand des Feindes.

rantieren. Es wird dabei jur Pflicht anzuerstennen, daß die deutschen Soldaten Beweise eines geradezu legendären Mutes abslegten. England hat daher zu der ebensa ruhms lofen wie unhumanen Baffe der wirtschaftlichen Blodade gegriffen, die jedoch wenig Erfolg haben wird, denn um das Reich auszuhungern, ditten wird, benn im dus keing unszuhungern, ist es nötig, ganz Europa auszuhungern. Außersbem haben diese Blodademaknahmen zahlreiche Proteste in der Welt hervorgerusen. Dementsprechend hat sich die diplomatische Lage der Engländer und Rrangolen in dielen nicht gefestigt, eher ift bas Gegenteil ber Fall!

Darüber hinaus aber findet zwischen diesen Alliierten eine kändige Auseinandersetzung über die Kriegsziele statt. "Der einzige "Ersolg" der Alliierten war der englissestran-zösilch-türkische Patt, der nicht klappt und Sow-ietzusland nicht katimmat. Die andere Ueberraschung diese Krieges aber war der Kampf zur See. "Wer will heute noch", fragt die faschistische Zeitung, "von der englischen Flotte sagen, daß sie die Beherrsischen der Meere sei? Englands Kriegeslotte verkriecht sich in den Häsen oder ist auf weit entfernten Meeren verstreut. Sie erscheint unzureich end, den Sieg Englands zu gas Gleichgewicht ist immer zerkört".

Ein ganzes Minenfeld treibt

Solland sperrt den Bertehr in der gefährlichen Bone

Am sterdam, 5. Dezember. An der holländischen Kuste find Sonntag und Montag früh aahlreiche treibende englische Minen angespült worden, Allein auf dem Ristenabichnitt zwischen Scheveningen und Noordwift wurden 25 Treibminen gesichtet, von denen einige am Strande explodierten, Der gesamte Strand in der gesährdeten Zone wurde daher sur jeden Vertehr gesperrt. Man nimmt in Holland an, daß ein ganges englisches Minenfeld sich losgerissen hat und an die hol-ländische Küste geraten ist, denn auch in ans deren Orten werden ständig Treibminen ges

Diefe englischen Minen bilben nicht nur eine ichwere Gefährdung für die holländische Kusten-ichiffiahrt, sondern auch die Strandbewohner werden in große Gesahr gebracht. Bei der Explosion einer Mine bei Sarlingen wurden

in einem Umfreis von zwei Kilometer famt-liche Fenftericheiben vernichtet und bie Dacher abgebedt.

Schwere Luftfampfe in Kanfu

(Von unserem Vertreter in Amsterdam)

Mm fterdam, 5. Dezember. Amsterdam, d. Dezember. Die japanische Lustiakeit in China hält mit unverminderter Hestigkeit an. In der Provinz Kansu ist es an mehreren Stelsen zu schweren Lustfämpsen gekommen. Die Chinesen behaupten, über der Hauptstadt Lauschan mehrere japanische Bomber abgeschossen zu haben. In der Bombardierung der Stadt nahmen As japanische Flugzeuge teil, die aus einem Luststellungsteil der Kropinz Schanks geseinen Luststellungsteil der Kropinz Schanks geseinen Luststellungsteil der Kropinz Schanks geseinen Lustellungsteil der L einem Luftstügpuntt in der Proving Schanfi ge-

Spanien lacht

Von Hanns Decke, Madrid

(T3 "Dieser Krieg, dessen Beweggründe teine anderen sind als die Folgen des vorhers gehenden Krieges, hat die Eigentümlichteit, daß sich die Kommentare um Ereignisse drehen, die nicht eintreten, anstatt um solche, die stattsinden", sagt die spanische Zeitung "ABC". Das mit meint der Bersasser u. a., daß die Nachrichsten über angeblich bevorstehende Angrisse im Westen, angeblich drohende Bersehungen der Neutralität unbeteiligter Länder durch Deutschs land und auf der anderen Seite über die "groß-artige" Organisation (!) ber Demotration und besonders über den ungeduldigen Kriegseiser des Poilu und die freiwillige und harmonische Zusammenarbeit Frankreichs mit England mit mehr als einem Fragezeichen versehen werden

Drei Monate Krieg haben genügt, die Ersahrungen, die der Spanier während seines eigenen Besteiungstrieges gesammelt hat, zu bestätigen, nämlich, daß die Propaganda der Demokratien, gegen die er auch gesochten hat, den normalen Menschenverstand und die sacht den normalen Menschenverstand und die sachliche Kritik unterschätzt und am Ende doch vor
den Tatsachen kapitulieren muß. Man wird
bissig: "Die Kampagnen der Aussehgung und
Einschückterung Europas hören nicht aus", sagt
"Espana". "Kaum hat sich das Märchen von
der Berletzung der holländischen Keutralität in
blauen Dunst aufgelöst, da beginnt ichon ein
neuer Feldzug mit völlig gleichen Merkmalen,
so daß man in den Pressemeldungen nur den
Ramen "Holland" auszuradieren und dasur den
Kumäniens einzusehen braucht. Der Propagandadienst hat dasur anschenend vorgedruckte
Formulare mit einer freigelassenn Zeile für
die jeweiligen Länder, die man erschrecken und
empören will. Unveränderlich erkläten diese ote sewelligen Lander, die man erimteden und empören will. Unveränderlich erkläten diese Bordrucke: "Der Feind hat den Kopf verloren, sucht einen Ausweg und weiß nicht, wo er ansgreisen soll." Dann, nachdem sich der Alarm als salsch herausgestellt hat: "Der Feind hat den Einsall ausgeschoben, hat Angst, aber der Angriffsplan gegen die . . Nation bleibt in Bordereitung."

Auch die große Madrider Abendzeitung "In-formaciones" sett sich mit den englischen Lügens meldungen auseinander. Die Feindstaaten soll-ten doch lieber nicht mit falichen Karten ipielen, heift es in dem Kommentar, benn die Wahrheit tomme doch an den Tag. Das Blatt gieht dann gegen die Falicimelbuns gen über innere Zerwürfnisse bes beutichen Boltes, mit benen man fich in London über bie eigene Unruhe und Gorge hinmeggutäufchen verfucht, ju Felde. Es fei ein großer Brrtum gu glauben, daß innerhalb bes Reichs bem autoris taren Regime entgegengejeste Stromungen beftanden. Bon Aufftanden und Unruhen gu reden jei wahnfinnig, denn das beutiche Boll ftebe bedingungslos hinter jeinem Führer. Go führt die fpanifche Breffe einen blutigen

Seitenhieb nach bem anderen gegen die hunderts töpfige Sndra der Savas- und Reutermelduns Gelbit die fpanifchen Korrefpondenten in Baris und London beicheiden sich angesichts der Zurüchaltung ihrer Leier mit vorsichtig vers flaufulierten und "indirecten" Meinungsäußes rungen, die sie mit typisch spanischer. Ilasisch zu nennender Wortgewandtheit vortragen. "Eines Tages" erzöhlt eine derortige Chronit aus Tages", erzöhlt eine derartige Ehronik aus Paris, "saß ich auf einer Bank in einem össent iichen Garten, um die neuesten Zeitungen zu studieren, die ihren verängstigten und übersützterten Lesern Hillers Plan Ar. 435.867 starzustenten Versuchten. Dieser Plan bestimmte für den Fall eines deutschen Sieges die Entvölsterung Frankreiden, dessen übersebende Einsterung Frankreiden, dessen übersebende Eins

Dr. Len in Rom

Rom, 5. Dezember.

Muf Ginladung der italienischen Regierung ift ber Reichsorganisationsleiter ber REDUB. Dr. Len Montag nachmittag im Fluggeug von Berlin tommend in Rom eingetroffen. Bu feiner Begrugung hatten fich auf bem Flughasen u. a. der Staatssetretär im Karporationssministerium, Cian etti. mit seinen Mitsarbeitern und der Präsident des saschistischen Industriearbeiterverbandes, Caposerri, eine

wohner nach dem äquatorialen Afrika umgesie-belt werden. Die Deutschen ihrerfeits beziehen Frankreich, so daß auf diese Weise der ewige Kampf um den Mhein endgültig aus der Welt geschäft ist. Weinem Nachbar", so heißt es wei-ter, "stiegen die Haare zu Berge. Er überlegte. "Hm", sache er, "der Plan ist echt französisch. Wir haben ja schon in unserem Lande eine polvische Regierung, eine tschechoslowabische, eine österreichische, wir haben in unseren Grenzen den spanischen "Baskenstaat", die "katalanische Regierung", und die Abordnung des Negus. Baris, in der Tat, muß zur Hauptstadt der Welt

Auf der anderen Seite des Propaganda-Hauptbuches stehen die knappen genauen Be-richte und Chroniken aus Deutschland. Sie erachlen nicht, was man zu tun gedentt, sondern was getan und geleistet worden ist. Der Zweisel an den Behauptungen und Meldungen schweigt vor den Tatsachen, die offensichtlich wers den. So tann man gerade in Spanien heute die alte Wahrheit beobachten, daß die Lügen turge Beine haben.

kurze Beine haben.
Der Spanier ichüttelt den Kopf über die Leichtgläubigkeit des Engländers, der im Rufe stand, realistisch zu benken, und sich jest durch hohle, überlebte und gefährliche irrige Phrasen einwideln läßt. Wird, so fragt man sich hier, die Erleuchtung ohne Explosion vor sich gehen?

Lockende Angebote, aber . . .

Saloniti, 5. Dezember. Wie man erfährt, beabsichtigen die griechts schen Reeder, die Hälfte des griechtschen Schiffs-raumes an die Engländer zu verchartern. Die Engländer boten je Tonne 12 Schilling Pence, eine Summe, die den griechischen Reedern ge-genüber ben außerorbentlichen Gefahren fehr geringfügig erichien, jumal fie im Beltfriege je Tonne 32 bis 38 Schilling erhalten hatten und damals das Bjund einen höheren Kurswert hatte. Es scheint aber, dak man trok dieses niedrigen Sakes sich mit den Engländern einigen will. Auch das griechtsche Ministerium für Handelsschiffahrt scheint den Abschluk dieser Abmadungen zu begünftigen.

Man rechnete aber nicht mit den Manne ich aften, die fich nunmehr weigern, Fahrten in die Gefahrenzone zu unternehmen, obaleich bas Ministerium für Sanbelsichiffahrt für derartige Reisen nach England einen Lohn-zuichlag von 300 v. S. bewilligte. Die Mann-schaften verweigern unter allen Umftänden den Dienst auf Kahrten nach England. Dadurch wird das Abtreten des halben griechischen Schiffsraumes an die Engländer hinfällig, und der Frachtverkehr aus allen Teilen der Welt, den die griechische Schiffahrt nach England bewertstelligte, praftiich unterbunden

In Belgrad: Rieder mit England!

(Drahtbericht unseres Vertreters in Belgrad)

Belgrad, 5. Dezember
Belgrad, 5. Dezember
To Die englandseindliche Stimmung in Südsslawien tritt angesichts des verkärtten britisichen Druds immer deutlicher in Erscheinung. Bezeichnend sür diese Stimmung, die bei einem großen Teil der südslawischen Deffentlichkeit herricht, sind Zwischensälle aus Anlaß der Belgarder Trauerkundgebung für den französischen Abmiral Guerette. Studentische Areise haben diese unter dem Protestorat des französischen Gesandten stehende Heier zum Anlaß genommen, um gegen die imperialistische und kapitalistische Londoner Ariegspolitis zu protessieren. Schon am Ansang der Beranskaltung wurden plöglich vereinzelte Ruse, wie "Rieder mit England und Frankreich", laut, die sich alls mählich zu einem Sprechchor steigerten, so daß die Feier abgebrochen werden mußte. Der Tusmult nahm solche Ausmaße an, daß der Saal nach einer halben Stunde geräumt werden mußte.

Nicht paffen bessere Cigaretten mit Verstand rauchen! ATIKAH 58

Señwzmuldüngun

Der Kührer hat auf Borschlag des Reichs-ministers der Justi; die Mitglieder und stells vertretenden Mitglieder des besonderen Straf-senats beim Reichsgericht ernannt

Freitag trifft Reichsjugenbführer Balbur n Schirach in Ditoberschloften ein, wo er in mehreren Rundgebungen jur Sitler-Jugend Ipremen wird.

Montag nachmittag traf ber neuernannte japanische Botichafter Kurusu in Begleitung seiner Gattin und seiner Kinder in Berlin ein,

Der Reichsführer 44 und Chef ber beutichen Bolizei hat angeordnet, daß die Eraänzungs-männer des verstärkten Bolizeischutzes, für den Gediente und Ungediente von der Wehrmacht au hilfspolizeifichen Zweden zur Verfügung gestellt sind, mit sofortiger Wirfung die Sammelbezeichnung "Bolizei-Referve" tragen.

Aus Anlag der Bollendung des 90. Lebensfahres des Generalieldmaridalls von Madenien erschien Montag auf seinem Gute in Brussow der ungarische Militärattaché in Berlin, der die Glüdwünschee des königlich ungarischen Sonvedminifters und der foniglich-ungarifden Sonved übermittelte.

Die Bahl der in England erfaften Arbeits-Lofen betrug im November 1 402 588.

Englische Munition für Kinnland

Ausführliche Berichte der Mostauer Presse über die Kampshandlungen

Die Ereignisse in Kinnland bilben weiter das hauptsächliche Thema für die Mostauer Presse. Die Berichte von den Kampshandlungen an der Front füllen nunmehr schon ganze Seiten der Blätter, die in den ersten Tagen des Konflittes zunächst größere Zurüchaltung bewahrt hatten. So beschreibt der Frontberichtserkatter der "Isweitja" die sinnischen Minenfelder, denen die einmarschierenden Sowsetstruppen begegnen: die Minenfallen seien zum Teil ganz raffiniert angelegt; es genüge, ein irgendwo angelehntes Fahrrad zu berühren, ein fallen gelaffenes Koppel aufzuheben, eine Saustur zu öffnen, und ichon fliege alles in die Luft. Zum Teil seien die Minen auch einsach im naffen Schnee verstedt worden. Die Minen seien übrigens zum größten Teil englischen

Uriprungs. In allen Berichten wird betont, daß die Be-völferung der eroberten Orte nahezu vollständig evakuiert worden sei und ihre Wohnstätten ver-

Bier beachtet werden serner die ersten Berichte über den Einsat der sowietischen Officeisotte gegen Finnsand. Die Flotte habe, so
liest man in der "Brawda", gleichzeitig mit dem Heer den Befehl erhalten, in sinnisches Hobeitsgebiet vorzustoßen und die Sicherheit der Sowetunion und Leningrads von ber Finnischen Meerkulens zu garantieren. Die erste Aufgabe der Sowjetflotte habe der Mit-wirfung bei der Beschießung von finnischen Küstenforts nördlich von Leningrad gegolien.

Der ruffifche Gooresbericht

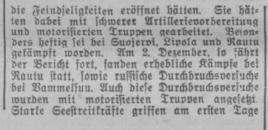
Der Generalftab bes Leningrader Militars

freises teilt mit: Am 3. Dezember haben die Truppen des Mis-litärfreises Leningrad ihren Bormarich forts-gesetzt. In Richtung Murmanst haben wir die sich zurückziehenden finnischen Truppen verfolgt. In der Gegend von Outhta. Rebosa, Porozo-zero und Vetrozavodsk haben sich unsere Trup-pen einen Weg durch die dichtgestrorenen pen einen Weg durch die dichtgestorenen Sümpse wegen des schlecht entwickelten Straßen-netes geschlagen und sind vierzig Kilometer weit vorgedrungen. Sie besinden sich 45 Kilo-meter hinter der Stadtgrenze. Auf der fareliichen Landenge find unsere Truppen 30-40 Kilometer weit von der Grenze entsernt vorgeschrit-ten. Sie haben die Stadt Mustamaeki beietzt und nähern sich der Stadt Ino. Als Ergebnis glüdlicher Kämpse kann die Besetzung der In-seln im Finnischen Meerbusen, Suasaari, Sei-staari, Lavassaari und Totaersaari, bezeichnet

werben. Die schlechte Witterung hat Luftoperationen verhindert.

Luftkampfe und Kustenbeichießung

Der sinnische Heeresbericht bringt eine 3u-jammenjassende Darstellung der Reindseligfeiten bis Sonntag mittag. In dem heeres-bericht heiht es daß am 30. November pormit-In bem Seeres tags bie Ruffen auf allen Grengübergangen





Bu ben Borgangen in Finnland

(Bander=Rartendienft.)

A CHARLES

Seitster und Lavansea an. Suursari und das Küstensort Ino wurden schwer beschossen. Die Lustangriffe russischerseits be-ichränkten sich nach der Darstellung des sinnt-ichen Heeresberichts im wesentlichen auf die gron'en Stadte Gubfinnlands. Die Tätigfeit det finnischen Luftwaffe habe im wesentlichen Erfundungsflügen bestanden. Am Dezember hatte infolge ichweren Schnees falles nur eine geringe Fronttätigfeit stattge-

Die weiterhin aus Selfinki gemeldet wird, haben in der Nacht zum Sonntag auf der Karelischen Halbinsel besonders bei Snotärvi weitere heftige Kämpfe stattgesunden. Man
rechnet damit, daß drei russische Divisionen von
Ruusamo aus vorricken. Die russische Klotte blieb nach finnischen Meldungen weiterhin vor Sangö. Es soll zu gelegentlichem Schufwechsel mit ber finnischen Ruftenbatterie gefommen

Ausländer in Sicherheit

Stodholm. 5. Dezember. Aus Helsinki wird gemeldet, daß der deutsche Dampfer "Donau" Montag früh den Hafen von Helsinki verlassen hat. Der Dampfer suhr nach Reval. An Bord waren 443 Deutsche, 72 Italiener und 60 Russen (Mitalieder der russischen Gesandssähl, weiter 32 Esten, 2 Armenier, 1 Litauer, 1 Schweizer und 35 Inhaber des Augusprofeses. 1 Litauer, 1 Schweizer und 35 Inhaber Des Ransenpaffes. Die Evafuierung verzögerte fich durch Berfehrsichwierigfeiten.

Reine faliche Gefühlsduselei -

Rom, 5. Dezember Jum sinnischen Konslift nimmt die römische Zeitung "Tevere" Stellung, indem sie ihre Leser bei der Betrachtung der Ereignisse vor jeder falschen Gesühlsduselei warnt.

Das Blatt erinnert daran, daß die nordissischen Staaten und darunter auch Jinnsand von den Demokratien stets im eigenen Interesse eins gesetst worden seien und dan England als Glieben

gefest worden feien und von England als Glieder eines Sicherheitsgürtels gegen Rufland ges dacht waren. Der beste Beweis für den Einfat der baltischen Kleinstaaten im Dienste fremder Intereffen bilbete ihre Teilnahme an ben Gant-tionen gegen Italien, wo fie megen ihrer italien-feindlichen Saltung besonders hervortraten.

Der Bericht bes DAW.

Berlin, 5. Dezember Das Oberfommando ber Wehrmacht gab

Montag bekannt:
Im Weiten keine besonderen Ereigniste.
Im Weiten Kampfflugzenge versuchten am
3. Dezember einen Angrif auf Helgoland. Die frühzeitig einsehende deutsche Abwehr verhinderte die planmäßige Durchführung des Augriffs. Auher einem Tresser auf einem kleinen Fischlogger ist kein Schaden angerichtet worden.

Erlogene enalische Wieldung

Berlin. 5. Dezember Die von englischer Seite verbreitete Rachricht, wonach fich unter ben burch Bomben ge-troffenen Schiffen im Safen von helgoland auch ein beuticher Rreuger befinden foll, ift in volfem Umfange falich. Arenger befanden fich nicht im Sajen.

Daladier in Nöten

Bor einer Kabinettsumbildung? - Abstimmung im Genat

(Orahtbericht unseres Vertreters in Gens)

Genf, 5. Dezember.

To Der französische Senat hat sich nach mehre, ktündiger Aussprache, in die Daladier schlich ber Aussprache, in die Daladier schlich ber Aussprache, der Rechten gleich kart ist, kündigen die eingreisen muchte, dem Beschind eingreisen Machdem Daladier schon am Bortage mit seinem Rückritt gedrocht hatte, salls ihm die in der Regierungsvorlage vorgesehenen kart beschränkten Bollmachten nicht gewährt würden, ist die Abstimmung des Senats mit 259 gegen 29 Stimmen günstiger ausgesalzen als die der Kammer, deren Ergebnis einem Mistranen gegen die Diktatur Daladier gleichsen. Daladier nur mit start gestuckten Flügeln darsaus hervorgeben kann, wenn er es nicht vorzieht, den parlamentarischen Apparat gewaltsam auszuschalten, was wegen der überaus größen Unsicht, den parlamentarischen Apparat gewaltsam auszuschalten, was wegen der überaus größen Unsicht, den parlamentarischen Apparat gewaltsam auszuschalten wird.

Deutschland soll verdrängt werden

Entschleierung der wahren britischen Kriegsziele

Je länger ber Krieg bauert, um so mehr entschleiert die britische Bropaganda das wahre Ziel ihrer Kriegführung. Nach und nach läht England seine schönen Rebensarten fallen und offenbart, bag es ihm allein barum geht, Deutschland auf ben Weltmartten ju verbran-

Deutschland aus den Wettmartten zu derbrangen und seine Stellung, die ihm durch die Initiative deutschen Kausmanusgeistes und des Fleizes der deutschen Arbeiterschaft bedroht erlicheint, für alle Zeiten zu seltigen.
Insbesondere der "Observer" macht sich zum Sprachrohr dieser Propaganda. Das Ziel der wirtschaftlichen Kriegsührung, so sordert das Blatt, müsse seit sein. Deutschland auf den neutralen Märtten, die dem Reich heute zur Vertstaung techen zu schlagen. England selbst Berfügung stehen, zu schlagen. England selbst mille diesen Handel und diese Devisen für sich erwerben. Der "Observer" sordert in diesem Zusammenhang, daß der Bürokratismus des Wirticaftsministeriums, ber fich bem englischen Handel und der Industrie hemmend entgegenstellt. beseitigt würde. Freie Sand allo für die Wirtickaftsziele der Citn. In der Reststellung dieser Forderung ist der "Observer" wie die anderen Blätter, die früher icon dieses stadi Thema erörterten, recht fühn und unbesorgt. Weniger Gedanken scheint sich allerdings die Reg Bresse darüber zu machen, ob die britische Han- hat.

delsflotte überhaupt in der Lage ist, Erzeug-nisse den "ehemaligen" deutschen Märften zuzu-führen. Auch darüber ichweigen sich die Blätter aus wie sie den baltischen Staaten, den Baltanstaaten und Sowjetrukland ihre Konfurrens aufdrängen tonnen, ohne freien Zugang zu ihnen zu haben.

"Bis auf weiteres" zurückgestellt

Amsterdam, 5. Dezember.
Die englische Regierung hat, wie aus einer Meldung des "Dalsn Telegraph" hervorgeht, die Behandlung aller Fragen, die mit der Wiederaustichtung eines polnischen Staates wiammenhängen, "bis auf weiteres zurückgestellt", weil sie "seine unmittelbare praktische Bedeustung" hätten. Die in Frankreich lebenden polnischen Oppositionellen, die nach der von Kuda Smigln und Moscicti herausgesührten Kataskrophe ihre Zeit gekommen sahen und discher als neue polnische "Regierung" von Englands Gnaden in Paris tagten, sind nach die em Besscheid enttäusch von London abgereist. Nach ihrer Kückfehr sind sie in die kleine Provingstadt Angers 300 Kilometer südwestlich von Baris, übergesiedelt die ihnen die französsische Regierung als neuen Aufenthaltsort angewiesen hat.

Geitern und heute

35 Es gibt Eltern, die ihren Rindern zeitig den Ernft des Lebens beibringen wollen. Sie sehen gu, daß die Kinder ihre Beit nicht mit Spielen verlieren. Prattifch follen die Rinder erzogen werden, praftifch sollen fie fich betätigen. Das hört fich alles fehr vernünftig und ichon an, ift aber falich bom pinchologischen Standpuntt aus. Denn das Spiel gehört gum Leben des Rindes, ift eine Notwendigfeit für die Entwidlung des Gemuts und bes Rorpers.

Steigt man in die alten Grabstätten in Megnpten oder Phonizien, in Mittelamerita oder Rord-Ranada hinunter, dann ftogt man immer auf eins: auf Spielzeug. Momit bewiesen ift, bag Rinder immer gespielt haben und mohl auch immer fpielen werden. Die Spieizeuge, die man in Aegypten findet, die kleinen Buppen und Krofodile, die Balle und Wiegen, sind im Prinzip nicht anders als unsere Spielsachen von heute nur daß wir vielleicht alles ein wenig icho-ner aufgemacht haben. Dem Kind ift bie Ner aufgemagt haven. Dem Atho ist die Aufmachung übrigens ziemlich gleichgültig. Bas der Gegenstand nicht hat, wird ihm durch die Phantasie angedichtet.

Da gibt es Spiele, die mit Silfe eines Gegenstandes gemacht werden, und andere, bei denen nichts als der Körper des Kindes erforderlich ift - also Gegenstandsspiele und Körperspiele. Ferner gibt es bestimmte Spielarten, die nur von Anaben oder nur von Madden bevorzugt werden - ober eine britte, die von beiden Geichlechtern geübt

Die Badagogen haben recht, die ba behaupten, daß das Spiel für das Rind gar fein Spiel ift, fondern eine Arbeit, eine wichtige und das Sein gang ausfüllende Arbeit. Man tann sogar so weit gehen gu behaupten, daß ein Rind fpielen muß, wenn man nicht diesen heranwachsenden Menschen Gesahr saufen sassen will, förperlich ober geistig frant du werden. Denn wenn man einem Kind einseitig nur geistige Besastung aufhalft, stellt sich ein Spannungszustand ein, der sur das Nervensystem verhängnissnell worden kann poll werden fann.

Aber biefe Reigung bes Kindes jum Spiel hat nicht nur eine forperliche, eine geiundheitliche, eine nervoje Geite, sondern auch eine moralische. Gin Rind, das normal spielt, wird fehr raich über ajogiale Inftintte hinwegfommen, wird nicht von ber franthaften Wanderluft gepadt, Die man mitunter bei heranwachsenden Rindern

Die Ergiehung des Menichen gieht alfo aus dem Spiel großen Rugen, indem Billensfraft und Tatfraft geschult werden. Das Rind lernt jedenfalls fpielend, fich felbit gegen die Angriffe des Lebens, gegen die Tude des Daseins qu wappnen. gegen das Kind du rasch den rohen Realistäten gegenübergestellt, besteht immer die Gesahr, daß das Kind ängstlich wird vor der Wirklichkeit, während die spielerische Phanstose Krischen Schlegen fellen Ariefen ich von beit tafie Bruden ichlagen hilft.

Deshalb muß man das Kind laffen, felbit wenn feine Gelbitbeichäftigung so unfinnig erscheinen mag, daß man ver-jucht ift, mit biesem Unfinn aufzuräumen. Das Kind weiß, weshalb es spielt und

Der Gauleiter bei seinen alten Kampfgefährten

Stolzer Bericht der Moor, 621.

Moor=Su. weit braugen im Emsland auf porgeschobenem Boften. Und nun hatten die alten nationalsozialisten draugen in ber Ginsamteit des Moores "ihren schönsten Tag". Der Gauleiter war ju ihrer fechften Jahres: feier getommen und weilte viele Stunden unter feinen Rampfgefährten, die hier in den weiten Glachen des emsländischen Moores in ben vergangenen Jahren eifern ihre Bflicht er: füllt haben. Sie durfen ftolg fein auf ihren Rechenschaftsbericht, den der Rommandeur ber Strafgefangenenlager, SA.-Oberführer Berner Schafer, bem Gauleiter gab.

Biele hundert Settar Boden murben bisher icon tultiviert und über eine halbe Million Baume angepflangt.

Wenn man weiter bort, daß in diefer Beit über 200 Rilometer Strafen ans gelegt worden find, fann man ermeffen, mit welch harter Sand hier gearbeitet worden ift, um Diefen Boden Schritt für Schritt gu ge-

Much Reichsorganisationsleiter Dr. Len hatte bei feiner Fahrt an die innere Front bes Gaues Wejer-Ems die Manner in dem ichlichten Emslandhaus besucht, das der Führer im Jahre 1935 feinen Getreuen hier in ber Ginfamfeit ber Emslandmoore ichentte. Dr. Len, ber fich nun an Ort und Stelle von der Arbeit und der Ginfagbereitschaft ber Manner im Moor überzeugte, war von dem Gesehenen und Erlebten tief beeindrudt und verfprach ber Moor=SA. seine balbige Unterstützung.

Sechs Jahre Moor! Die Bedeutung biefer Borte fann eigentlich nur ber ermeffen, ber biefe fechs Sahre miterlebt und burchgefoftet

Gauleiter Carl Röver fand bei seinem Besuch am Tage bes sechsjährigen Bestehens ber Moor-SA. die rechten Worte, um die große Aufgabe zu würdigen, die von der SA, in ihrer Einsamfeit mit festen Fauften angepadt wurde. "Bei der Moor-SA. herricht ein Kamerad» ichaftsgeift, wie er fich mahrlich in ben vergangenen fechs Jahren nicht beffer bemahren Sier wird Nationalsozialismus der Tat im besten Sinne des Wortes gelehrt, hier ist der Geist der alten Kampfer ju Saufe!"

Die große Salle des Emslandhauses prangte an diesem Abend in besonderem Schmud. Un ben langen Tischen ju beiben Seiten fagen all die Kameraden, die an diesem Tage die fünfden langen Tischen zu beiden Seiten saßen all bie Kameraden, die an diesem Tage die süns- und sechsjährige Miedertehr des Tages seiern tonnten, an dem sie hier draußen ihren vors geschobenen Posten bezogen. SN.-Hauptsturms geschobenen Bosten bezogen. SN.-Hauptsturms zuch die Krieges den Schülerweithewerb geschobenen Bosten bezogen. SN.-Hauptsturms

Gechs Jahre lang fteben die Manner der | führer Baumert, der den Ginfat der Moor-EM. vom erften Tage an miterlebt bat, gab einen Rudblid auf die vergangenen fechs Jahre, einen Rudblid auf die vergangenen sech sahre, die hier schon vieses erstehen und wachsen siehen, das einzig und allein Ruk des ganzen beutichen Bolkes ist. In seiter Kameradschaft standen in dieser Zeit die Männer zu ihrem Kommandeur SA.-Obersührer Schäfer. der nichts unversucht ließ, ihnen immer wieder Ersteichterungen und Verbesserungen zu schaffen. Vieles ist schon geschafft worden. Und nach den Worten des Keichsorganisationsleiters Dr. Ken soll es hier sit die Männer der Moore ben Worten des Reichsorganisationsleiters Dr. Len soll es hier für die Männer der Moors Su bald noch schöner werden, um ihnen das Aushalten in der Einsamkeit wesentlich 3u

Schon oft hatte die NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" biesen Bionieren weit draußen sehr hübsche und vielfältige Barietéprogramme geschickt, um ihnen so Abwechslung und Freude geschick, um ihnen so Abwechlung und Freude zu bringen. Auch an diesem Abend der Sechssiahresseier hatte Parteigenosse Rieseb ie t. er, der Feierabendreserent der MS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" im Gan Weser-Ems, Spihenartisten in den großen Wagen gepackt und war mit ihnen hinausgesahren zum Emsslandhaus, wo dann Omikron, der lebende Gassspender, die zwei Marfrands, Sänger, Tänzerinnen und Musikanten tanzten, plauderten, erzählten und spielten. Den zweiten Teil des Abends bestritten die Moor-Soldaten selbst, und all die "Talente im Verdorgenen" kamen auf einmal zum Borschein und hatten sich über den Beisall bei ihren Kameraden nicht zu besklagen. Den musikalischen Teil des Abends übernahm der Musikzug der Vionierstandarte 10. der auch — von Alfred Schmidt geleitet — den von ihm komponierten, der Moor-SN. gewidmeten Marsch vortrug.

Sünnerflas

53 Benn't vanabend bufter mord, fummt Sunnerflas an to rieben. De Kinner hebbt buten up't Fensterbrett en Teller stellt mit 'n Roolblatt för Günnerslas sien Schimmel. Un wenn mörgen de Lüttien upwaatt, woll 'n Stünn eerder as anner Dagen, denn se sönt vör Bliedstup ja neet slapen, süh, denn siaat dor buten up de Teller en heel Bara Juders good, en Klastärl, en Rieder to Bär, of en Swien mit Krinten un Rossner; un dat Roolsblatt is weg, dat hett Günnerslas sind Bärd upfräten. Man wat is dat? Up süttie Gerd sien Teller sigat kien Judergood. — nä, dor hett de olle Baas en Bünnektie Barkenst it unken henseat, nüver mit 'n rot Bandje tosamenbunnen! Ja, Günnerslas brengt biot de Kinner wat to Snopen, de seev west sünd. Lüttie Gerd bett sien Moder argert un sien Roolblatt for Gunnerflas lien Schimmel. de Kinner wat to Snopen, de leev west sünd. Lüttje Gerd hett sien Moder argert un sien School-Ler slecht makt, dat hett Sünnerklas woll wukt! Ru roort de lüttje Bengel dick Tranen, un se will of sien Läbend neet wär Undög doon! "Ra, denn kief noch man äben um di to!" segat Moder. Un süs. — dor achter in de Hook, di Ootse hör Sörastool, steit doch noch en Teller mit Zudergood. Nu is't ia all up't Siä, un de Bliedskup is grot!

In wor in Ossersand noch 'n Plaatse is mit 'n olser welt sten keit't leep drock vanadend! Un wor in Ossersand noch 'n Plaatse is mit 'n olser welt sten Küer härd. dor suuft de olse Baas mit sien Schimmel dör de Luckt. över't Strohdack weg un smitt sien Snippsnapps

över't Strohdad weg un smitt sien Snipplnapps snaren *) to de Schöftein in. De Rinner hebbt up de Särb plaat bi de Rafeldobbe en Holst **) henstellt un dorbi sungen:

Sünnerklas, du gode Blod. Breng mi 'n bietje Zudergood. Neet to völ un neet so minn, Smiet mi't man to d' Schöstein in! Un denn könt se d'r wis up an: de anner Mörgen is de Holsk vull Zudergood, un en Klaskärl kidt d'r baben ut!

*) Kleine Ledereien. **) Solaichuh.

Unfere Jugend führt Tagebuch

Die beiten Eintragungen werden belohnt

In den Mappen unferer Jungen und Madel , bewerb hat nun im Rriege an Bedeutung gefinden wir in diesen Tagen ein fleines braunes Büchlein. Wir überraichen unfere Jugend bann in stillen Stunden babei, wie fie finnend vor biefem Banden fitt und endlich turge Gintragungen macht. Fragt man bann, was fie ba eigentlich täten, bann antworten Jungen und Mabel, als fei es felbitverandlich: "Wir führen unfer Kriegstagebuch!"

Wehe bem Bater, Onfel und Befannten, ber bann eima ju ichmungeln magt ober gar ben Wert folder Gintragungen anzweifelt.

wonnen. "Jeht ist euch die Ausgabe geworden", so heift es in dem an die Schüler gerichteten Borwort des Reichswalters, "im Kriegstages buch auszuseigen, daß die Jungen und Mädel Adolf Sitlers mit ihren Erziehern eine große Tatgemeinicaft im Innern bilben. Genau fo wie ber Siea unferer Golbaten in bie Geschichte eingeben mird, foll auch euer Ginfat für die Zufunft unvergessen und für fünftige Geschlechter Borbild fein."
Diefes Kriegstagebuch der deutschen Jugend

Dieses Kriegstagebuch der deutschen Jugend wird vom MS.-Lehrerbund und dem "Hismittle Berlag. in einer Auflage von 300 000 Stüd kosten in einer Auflage von 300 000 Stüd kosten kon den Schulen verteilt. Es soll in gemeinischaftlicher Arbeit von allen Schulen und Klassen nach Möglichkeit aber von jedem einzelnen Schüler geführt werden.

Auf der Innenseite des Umschlages und den Mittelseiten besinden sich vier anschauliche Karten: vorn eine vom Westwall mit deutschen Grenzgebiet, Bestgien, Holland sowie der französischen Grenze mit Maginotlimie. Die Mittelsseiten bringen eine Karte Englands und eine Weltfarte des britischen Imperiums. Als lehte Karte enthält das Bändchen das Kampsgebiet Karte enthält das Bändchen das Kampfgebiet im Often. Die Schüler find angehalten, ihre Eintragungen nur in turgen Worten und Daten porzunehmen.

Seid por allem' ehrlich in ber Bahl", werden sie im Kricastagebuch angesprochen, traat nur das ein, was ihr selbst ersebt oder oder vom Lehrer im Unterricht oder in euren Ramilien erfahren habt. Macht die Eintragun-gen forgfältig und fauber; benn fie follen als mertvolles Erinnerungswert später einen Chrenplat einnehmen tonnen."

Das Kriegstagebuch foll ein Spiegel bes Ere lebnisses unserer Jugend sein. Es ist sein Aufslatheit, sondern sedialich ein Merks und Datens buch. Unsere Jungen und Mädel sollen ihre Gedanken Ersebnisse und Berichte in besonderen Auffähen niederichreiben. Diese sollen dann in einer besonderen Mappe mit Zeitungsartikeln und ausgeschnittenen Photos gesammelt werden. Die beitgeführten Tagebücher werben nach bem Rrieg mit wertvollen Breifen ausgezeichnet; benn jede Arbeit ift ihres Lohnes wert.

Reue Dienstraume des Gauleiters

Die Dienststelle des Ganleiters und Reichssstatthalters Carl Röver besindet sich ab heute im Landtagsgebäude. Oldenburg, Adolfsteler-Blat. Auch das Büro des Reichstatthalters, die Kanzlei des Gauleiters und das Gauorganisations amt besinden sich ebenfalls ab heute im Oldenburger Landtagsgebäude. Die Dienststellen sind wie bisher unter der Telephonnummer 6171 zu erreichen.

Ariegsspiegel in der Gemeindechronik

Dokumentarischer Wert für die Rachwelt

Es gibt beutiche Landgemeinden, die in ihren | Archiven dide ichweinslederne Bande huten, in denen die Borfahren der heutigen Dorfbewohner getreulich aufgezeichnet haben, was fich im Laufe ber Zeiten in ihrer Gemeinde an bemertens werten Ereignissen begeben hat. Leben und Tod der Dorfinsassen, Kriegsnöte und Brände, Mißernten und die Ersolge gesegneter Jahre, Schenkungen, Berküsse, Seuchen, Auszeichnungen sir verdiente Persönlichkeiten des Dorfes und gefeierte Gefte find in diefen Ortschroniten

"Schließt die innere Front fester!"

Abwehr der Maul- und Klauenseuche

tus an die Bauern erlassen:
Die Maul- und Klauenseuche hat sich infolge der Zeitverhältnisse in den westlichen Grenzetreisen der Landesbauernschaft wiederum aussteilen der Andersbauernschaft wiederum auss gebreitet und droht jeut auch auf das übrige Gebiet überzuspringen. Die Berhütung der Ausbreitung der Lusbreitung der Seuche bietet unter der heutigen Lage besondere Schwierigkeiten. Auch diese Schwierigkeiten sind burch aus überwinde Schwierigkeiten sind bar! Dazu gehört nur absolute Difziplin. Ge-rade heute im Kriege ist die Difziplin der Bauern die Grundlage der Ernährungssicherung des deutschen Boltes aus eigener Scholle. Des-halb ruse ich meine Bauern auf: "Schließt die innere Front fester den je!" Im Rampie gegen die Maul- und Klauenjeuche haben wir heute dant der Entdedung bes beut-

Der Landesbauernführer hat folgenden Aus- ichen Forschers Prosessor Baldmann das wirt- same Mittel zur Hand. Es kommt nur darauf am, es zur rechten Zeit, das heißt frühzeitig anwenden zu können. Das ist aber nur möglich, wenn rechtzeitig die Anzeige schon beim Berbacht der Seuche erfolgt. Ich mache es dezhalb jedem Bauern zur Pflicht, bereits den seizesten Berbacht des Auftretens der Mauls und Klauens Berdacht des Auftreiens der Mauls ind Rialien-feuche, sei es am eigenen oder auch am frem-den Bieh, sofort zur Anzeige zu bringen. Die-leibe Pflicht lege ich jedem Angehörigen, An-gestellten und Beamten der Landesbauernschaft Wesersems auf. Bauern in Wesersems zeigt, daß an Eurem eisenharten Willen jede Feind-absicht zerschellt!

Groeneveld, Landesbauernführer.

in bunter Reihenfolge von gelenken und unge-lenken Händen der Nachwelt überliefert worden. Diese Gemeindechton it en bilden eine Fundgrube für heutige Geschichtse und Famis-lienforscher, gehen sie doch teilweise lückenlos bis ins frühe Mittelalter zurück. Einschneidende Begebenheiten wie der Dreißigsährige Krieg haben in solchen Ortschroniken einen erschütz-ternden Niederschlag gesunden und rühren noch jest den Leser an, der sich in ihre meist nichtern und in dürren Worten geschriebene Berichte von und in durren Morten geichriebene Berichte von Brandichagungen und Beftifeng vertieft.

in bunter Reihenfolge von gelenten und unge-

In Anerkennung des Wertes solcher Ortsschronifen hatte der Reichsinnenminister den deutschen Gemeinden mit einem Erlag vom 31. Ottober 1936 die Anlage und Führung einer Ortschronifzur Pflicht gemacht. Der Deutiche Gemeindetag nimmt nunmehr Ber-anlaffung, die ihm nachgeordneten gemeindlichen anlassung, die ihm nachgeordneten gemeindlichen Stellen nachdrücklich auf die besondere Bedeutung zu verweisen, die der Ortschronit während des Krieges zukommt. Sie soll den späteren Gesichlechtern ein wahres Bild von dem inneren und äußeren Leben der Gemeinde in der Kriegszeit überliefern. Daher müssen neben den Auswirkungen der großen Ereignisse auf die gemeindliche Arbeit auch die Maßnahmen und Ersolge des Kriegswinterhilfswerkes, des freiwilligen Arbeitseinsahes usw. in der Ortschronik ausgezeichnet werden. Ferner wird dronik aufgezeichnet werden. Ferner wird empsohlen, auch aufschlieriche Feldpostbriefe von Gemeindeangehörigen mit in die Ortschronik aufzunehmen. Sie kann auf diese Weise eine einzigartige dokumentarische Bedeutung für die Companyageschickte erhalten. die Gemeindegeschichte erhalten.

Der schaffende Mensch braucht möglichst viel Licht. Neben guter Allgemeinbeleuchtung verwende man am Reiß. brett eine schwentbare Leuchte mit einer 75. Batt. D. Lampe. Berlangen Sie immer die innen mattierten





Wer bist Du, Henriett? / MARIA OBERLIN

"Diese Frage habe ich erwartet. Als meine Berwalterin und Selferin. 3ch bin erft feit furgem hier, habe Teeplantagen hier in ber Rabe gekauft. Mein alter Freund van Duerd hat sie mir überlassen, er ist tropenmude und

frant und will sich nach Europa zurückziehen." Er sah mich nachdentlich an. "Ich glaube, Sie wären der Mensch, mir bei der Berwaltung zu helfen. Die Kenntnisse das zu bestigen Sie, und was Ihnen fremd ist, lernen Sie sehr schnell ."

Ich sah ihn ruhig an. "Sie haben diese Stelle gerade im Augen-blid für mich geschaffen, Mister Morahn. Sie wollen mir ein Geschent machen, mir helfen..."

Er schüttelte den Ropf. 3ch hatte mir auf jeden Fall für die neuen Plantagen einen Berwalter genommen. Zu-gegeben: keinen weiblichen. Aber warum soll ich es jest nicht? Noch bazu, wenn ich Ihnen

Er fah mein Bogern. "Es ist nicht nur deshalb", sagte er leise. "Aber die Achnlichkeit, die Sie mit Siddy haben, ist für mich so verwirrend, so über-raschend, daß ich den Gedanken, Sie in Not und Elend zu wissen, nicht ertragen kann. Einen Menschen, ber ihre Züge trägt, ihr Lachen, viels leicht auch ihr Wesen hat . . ."

Da schwieg ich bankbar und schlug in seine bargebotene Hand ein — —

Einige Tage in Colombo vergingen, Tage, in denen ich sebte, ausging und gepflegt wurde wie die anderen Europäerinnen.

Dann fuhren wir mit Morahns Bagen burch bichten Balb auf feine neue Teeplantage -Wir wohnen in einem kleinen blumenüber-sponnenen Bungasow, das Morahn von seinem Freund übernommen hat. Es hat ruhige ver-

lägliche Dienerschaft.

Ich brannte vor Ungeduld, zu arbeiten, Morahn meinen Dank zu beweisen. Er verstand mich. Wir machten Bestands-ausnahme, Neuordnungen, änderten allersei in

Geftern erhielt ich auf dem Frühftüdstisch

Meue Bücher

Karl XII. Ein nordischer König. 75 Seiten.
— Norwegische Bauernerzählungen, 64 Seiten.
— Märchen bes Nordens, 64 Seiten — Ludwig Roggenretter Bertag, Potsbam,

Die Norbische Gesellschaft hat eine Reihe von Schriften für das junge Deutschland herausgegeben. Die handlichen und vom Berlag sehr gut ausgestatteten Bandchen vermitteln einen Einblid in die norblische Literatur, der für den jungen Leser überaus wertvoll und ausschlaftenich

für den jungen Lefer überaus wertooll und aufschuftelichtit.

In Kaiser Karl XII. wird von schwedischen Schriftellern, Dichiern und Geschichtsichrethern ein nordischer König geschisdert das Ziel verfolgte, einen karken und seiten Kaisen behartlich das Ziel verfolgte, einen karken und seiten Rationalstaat zu schaffen. Er war ialfräsig und sich nicht und kalstarrig. Sein Blan mißglüdte, und er hinterließ ein zerstüdeltes Reich, als er, nur wenig älter als 38 Jahre, am 11. Dezember 1718 vor der Fekung Frederisten an der Spige seiner Isodaten siel. — Die norwegischen Bauernerzählungen von Knut Hamlun, Björnsjerne Björnsson und Olav Dum wissendaren die sies Berdundenseit der nordischen Känner mit der Heimen der handen der der könner mit der Heimen der Keiden. Die Erzählungen sind Musschnitte aus den größeren Kerten der Dichier. — Die Märchen des Kordens sind von allerhand guten und bärden der kanner mit der erählen von allerhand guten und börden Gestern, von Königstöckern im blauen Berge, die den Bergtrollen dienen millien, von dem Gemied, der den Kungedieuern des Kordens sändert und bös den Bergtrollen dienen millien, von den kingedieuern des Kordens sändert von der heimsichen Kreen Rieften und bos von Ber Gynt, dem Schühen, der Haus und hof von den Kreen und von der Feinflichen Kreende, durch dieses ferne Märchenland zu wandern. — Die von Mar Seiser entwersenen Zeichnungen gereichen den Bänden zu besonderen Schmud.

Der Alte Raifer ergablt. 65 Seiten, Heraus-gegeben von Dr. Rurt Jagow, Berlag ron Arthur Bollignon, Berlin.

Die tieine Sammlung von Anethoten besteht aus Erinnerungen Raifer Bilbelms I. an feiner Jugendzett, Die er gelegentlich erzählt hat. Sie gewähren einen guten Eindlich in manche Ereigniffe ber preußischen und beutichen

30h. Fr. Dirts.

ein Kuvert: meinen Monatslohn. Ich wurde blag und erichraf über die Sohe. "Es ift ein Geschent!" ftammelte ich und fah

Morahn hilflos an.

Er lächelte. "Lassen Sie mir die Freude und die Erinne-rung!" sagte er herzlich. "Und arbeiten Sie weiter so —! Ich will Ihnen später einmal die gange Berwaltung der Plantagen übertragen. Als Direktorin . . ." Ich sah ihn fassungslos an. "Ich werde Ihnen noch sagen, warum",

meinte er.

Dann ichwieg er wieder.

Ich siese hier in meinem großen, hellen, luftigen Raum mit ben behaglichen hellen Möbeln, bem schneeweißen Beit. Ich kann mir einen Bon ober eine freundlich lachende ältere Malaiin zur Bedienung holen. Es ist traumhaft, unvorstellbar. - nach allem

Morahn überschüttete mich mit Ausmerk-samkeiten. Er hat aus Colombo einen großen dunklen amerikanischen Wagen kommen lassen, den er mir zur Verfügung stellt. Heute morgen legte er mir ichweigend ein Schedbuch ber Eng-

teate er mir schweigend ein Schechuch der Englischenklichen Bank hin, mit einem beträchtelichen Konto, — auf meinen Ramen.
Er sah meine Weigerung und bat:
"Nehmen Sie, — lassen Sie mich Ihnen ein wenig Areude machen! Warum soll ich nicht daran mithelsen, daß Sie ihr Ziel erreichen?" Ich sah in sein zerfurchtes, güttges Gesicht, das bittend auf mich gerichtet war. Ich fonnte nichts anderes tun als danken und nehmen.

Gestern zeigte er mir beim Abendessen ein Bild seiner Frau: Ich sah erarissen in die Züge der Berstorbenen, und ich erschraf siber die aroke Aehnlichkeit: sie hat dasselbe etwas röttliche Haar, die arünen Augen, das Oval des

Ich verstehe jett seinen Schreden und sein Erstaunen: Die Achnlichkeit ist tatjächlich überraschend, Ich begreife jett auch den sorschenden, ichmerzlichen Blick mit dem er mich immer betrachtet - -

Geftern abend ergahlte mir Morahn die Ge-

Gestern abend erzählte mir Morahn die Geschichte seiner Ehe und seiner Einsamteit.

Als Sohn eines sehr begüterten holländischen Plantagenbesiters lebte er schon als Kind ichen Plantagenbesiters lebte er schon als Kind ichen Plantagenbesiters seinen Auftralien, in Holsand, in Riederländichen wienen. — überall da, wo die großen Besitzungen seines Baters, Tee, Juder und Baumwollfelder, verteilt waren. Als die Eltern früh harben sührte er das übliche reiche Leben eines sehr begüterten Tropentausmannes, erweiterte seinen Besitz, baute sich hier ein Haus und dort ein Bungaslow, suhr nach Europa, blieb dort einige Jahre und fam wieder in die Tropen zurück. Er war darüber ichon älter geworden, an die Künizia wohl. Frauen glitten durch sein Leben als leichtes, spielerisches Erlebnis das nie haftete. leichtes, ipielerisches Erlebnis das nie haftete. Bis er Sibbn Termälen fennenlernte, Die Tochter eines hollandischen Bemmte, eine febr junge Frau, nach feiner Schilberung überaus zart, lieblich und still -

Die Liebe gu biefem Man wöhnten Mann, der solche Krauen nicht kannte, erarissen haben wie ein Sturmwind. Trok des Altersunterschiedes warb er um die schöne Siddn, erhielt das Jawort und heiratete sie. Aber das Beglüdendste war wohl das diese findlich junge Frau bem viel alteren Gatten mit gleicher Leidenichaft und Singabe zugetan war und ihm eine unporftellbare Erfüllung ichenfte. Bis boje qualende Stunden famen : ein junger englischer Marineoffizier, der in Sidnen oft ihr Gast war, ein wenig Klatsch, — das Uebliche. Große Leidenschaft, aber noch größere Eisersucht! Szenen und Tränen der jungen Krau, die vergedens ihre Schuldlosigfeit beteuerte. Als er nach einigen Wochen der Trennung zurücktam, sand er sie krank, leidend — sie glitt ichon nach ein paar Wochen für

immer von ihm weg. — aufgelöst und verstört bis auf den Grund, hatte sie die Borwürse des Gatten nicht ertragen, ihre schwache Gesundheit in Grübeln und Sorgen zugrunde gerichtet.

Morahn fprach nicht weiter. Aber ich fah am Buden feiner Schultern, wie fehr er litt und wie tief ihn ber Tod biefes Menichen getroffen haben muß. Er hat ihn bis heute noch nicht überwunden.

"Berstehen Sie nun, wenn ich Ihnen helfe?" fragte er zum Schluß leise und stand auf. "Es ist mir, als täte ich das alles nicht für einen fremden Menichen sondern für Siddy und in ihrem Sinne —

Dann ging er gebeugt hinaus - - -

Morahn hat mir gestern die Direktion ber Teeplantagen übertragen. Er rief die Arbeiter gufammen, die Mischlinge, den fleinen braunen Kattor, einen Filippino, und die Dienerichaft des Bungalows und machte von meiner Er-

nennung Mitteilung. Ich sach erstaunte, aber teine unfreundlichen Gesichter. "Ich werde alles daransetzen, Ihnen für Ihre Güte zu danken, Wister Morahn..."

"Ich dachte, es wäre vielleicht eine ganz ichöne Lebensaufgabe für Sie", saate er nach-benklich und sah mich freundlich an. "Sin und wieder werde ich Sie mas aufsuchen! Dann, wenn ich die Erinnerung an Siddy ertragen

"Dann und wann?" fragte ich überraicht. Sie bleiben wicht, Mifter Morahn?"

Er schüttelte den Kopf.

36 bin ein unruhiger Wanderer, bin bas gewöhnt. Und Sie wissen ja: meine Besitzungen sind ja so vielgestaltig, daß ich viel unterswegs sein muß... Ich reise ichon in der nächfein muß ... iten Woche ...

Er fah mein erstauntes und etwas erichred.

"Keine Sorge, tleine Arau!" lächelte er. "Sie werden auf teinen Kall hier in der Ein-samkeit bleiben. Ich stehe gerade in Verhandlungen wegen eines Hauskaufes in Colombo. Das Haus liegt sehr schön, auf den Höhen der ehemaligen Limigarten, die Diemerschaft von hier nehmen Sie mit. Da werden Sie künstia wohnen!"

Bor mir drefte fich alles.

"Ein Saus, für mich?" Er lächelte.

Weshalb fo erstaunt? Ich fah aus Ihren Papieren das Sie in Rurge Geburtstag haben. Ift das nicht ein hübiches Geschent?

3d fant faffungslos in ben nächften Stuhl. Mein Berg flopfte.

36 fah die große, warme Gute in feinen

blauen Augen. Schlieflich fagte ich leise und bedrückt:

Benn ich die Stellung als Leiterin Ihrer Teeplantagen habe, ein Einkommen, das mich ernährt, das genügt und ist schon ein großes Geschenk für mich. Ihre allzu große Güte briidt mich ...

Er trat raich und nahe auf mich zu.

"Das foll nicht fein!" fagte er herzlich und nahm meine Hand. "Im übrigen überschähen Sie alles, was ich Ihnen gebe. In Wirklichkeit ist es nicht viel für mich, das wissen Sie. Warum soll das Geld, das für Sie Unabhängigs feit und Sicherheit bedeutet, Belaftung für Sie lein? Und vor allem: benten Sie nicht baran, bag Sie jest Ihrem Ziel endlich nabe find?"

3ch fah ihn verwirrt an. "Sie glauben, baß ich mein Rind ...?" Er unterbrach mich beiter:

(Fortjegung folgt.)

Liebesgaben / Bon Richard Gerlach

Das Wort Liebesgaben fam nicht erst 1914 auf, aber es erhielt damals eine neue Bedeu-tung. Hatte es früher nur für ein Geschenk an Unbefannte, die es brauchen konnten, gegolten, so hieh jeht jedes kleine Päcken und kleine Patet so, das ins Feld ging. An jenem Weihnachtsabend in der Cham-pagne war für unseren Zug auf einem noch unbeschädigten Dachboden all das ausgebreitet,

was aus ber heimat getommen war. Der Wachtmeister hatte bas fehr nett gemacht, und

es brannte sogre ein Tannenbaum. Ueber jedem Gesicht schwebte die Feierlichsteit, ein Ernst, der die Mienen gemeihelt ersicheinen ließ, und die Augen waren in die Ferne gerichtet. Wir konnten nicht singen, das ließen wir lieber. Aur einer spielte ganz leise auf einer Ziehharmonika, ohne Bässe, die alten Lieber

Dann öffneten wir die Päcken, die seit einer Woche für diesen Abend ausbewahrt waren, aber ehe wir die Sächelchen hervorzogen, lasen wir die Briefe, von der Mutter, von der Frau, von der Braut, vom Freunde, von der Freundin, von den Kindern mohl auch.

In Sternenpapier sorglich eingewidelt lagen bie hubiden Sächelchen beieinanber, Lebkuchen und Pefferkuchen, ein Marzipanherz, ein paar Niffe, Tabat und ein guter Tropfen auch, ein Buch, ein gestrickter Ohrenschützer, vielleicht auch die Erfüllung eines geringen Buniches, etwas

gut Erratenes. Aber neben ben erwarteten Badden lag für Aber neben den erwarteten packen ich jut jeden auch eins, bessen Absender er nicht kannte. Das meine war aus Forbach im Schwarzwald. Es sag eine Karte mit der Ansicht eines verschneiten Dorses bei, und ein Schulmädchen hatte darauf einen schönen Gruß gemalt Bon dem Inhalt ist mir noch der Orehbselstift in Erinnerung, der oben eine Borrichtung zum Durchguden hatte. Es erschien ein Schwarzwaldhaus in einem prangenden Blumengarten, und vor der Tür rauchte ein Bauer seine Bseife, neben ihm stand ein Mäd-chen mit einer schwarzen Schleise im Haar. Ich dankte der kleinen Forbacherin, die ich mir nun

genau jo porftellte wie bas Mädchen im Bleisftift, und fie hat mir bann auch noch wiebergeichrieben.

geschrieben.
So war es mit den Liebesgaben: das Ersfreulichste daran war die Liebe und das Gesdenfen. Die kleinen Dinge, die wir da empssingen, mochten nüglich und angenehm sein, aber was wollte das besagen dagegen, daß sie Zeichen der Heimat waren, und daß sie daher kamen, wohin die in die Ferne gerichteten Blide schauten.

Die Sputgesellen Bon Müller-Rübersborf

MIs Sindenburg noch Kadett in Wahlstatt Als Hindenburg noch Radert in Waltstate war, und zwar gestrenger Stubenältester, ers laubten sich seine jungen Kameraden einen übermüttgen Scherz mit ihm. Sie wollten sessenwärtig war.

Nach zwölf Uhr nachts, in der sogenannten Geisterstunde, als der Disizier vom Diensteden seine Kunde beendet hatte, standen drei Studensgamenschen Sindenburgs beimisch und

Stubenkameraden hindenburgs heimlich und leise auf, taten sich Kopftücher und Laken um und stellten sich vor das Bett ihres Stubenältesten. Mit Klopferei und Gebrumme störten

sie ihn dann aus tiesem Schlaf auf.
Eine ganze Weile spähte der kleine Kadett in der Dunkelheit um sich, dies er deutlich die Ursache der nächtlichen Nuhestörung erkannte.
Nur ein wenig den Kopf erhebend, rief er: "Sofort unters Bett mit euch! Gespenster müsen unter dem Bett schlafen!"

Da Sindenburg nach der strengen militäs rischen Ordnung ihr Borgesetter war und sie rischen Ordnung ihr Borgesetzer war und sie seinen Befehlen ohne Widerruf nachzusommen hatten, mußten die drei "Sputgesellen" gehoriam unters Bett friechen.
Sier hatte sie Zeit, über ihres Stubensältesten Unterschrodenheit und Geistesgegenwart nachzudenken. Sie sollen im Sinblid auf ihr hartes und kaltes Nachtlager den Streich nicht wenig bedauert baben.

wenig bedauert haben.



Der größte Amzug der Weltgeschichte

70 000 fahren in eine neue Seimat - Oftafien-Dampfer in Riga vor Anter

(Von unserem Sonderberichterstatter Dr. Walter Raichle)

In wenigen Tagen wird bas große Umsiedlungswert bes Baltenbeutschlums abgeschlossen sein. Unfer Sonderberichtserstatter suhr mit 2000 Rüdwanderern an Borb ber "Botsdam" von Riga nach Gotenhafen.

Riga, 4. Dezember.

kenhafen.

Riga, 4. Dezember.

Di "Seut' heiht's die Heimat verlassen, zu der wir uns schaffend bekannt. Durch die Sonne der neuen Tage grüßt uns das Baterland. Bor uns die Jufuntt, deutsche Fahne slieg! Bor uns der Führer und mit uns der Sieg. "Dieses Lied auf den Lippen marschiert eine Gruppe junger Baltendeutscher durch die engen, verwinstelten Gassen der Rigaer Altstadt nach dem Hafen, zur "Botsdam", die am Kai setzgemacht hat. Abschiednehmend gleiten ihre Atide über den wuchtigen Massivdau des Domes zu St. Marien, der im Innern an mächtigen, gewölkeiragenden Pseilern die Wappen beutscher Gesichlechter trägt. Die Augen wandern an Bischof Alberts Gründung vorbei, trinken sich ein letztes Wal satt an der erhabenen Schönheit deutscher Katrizierhäuser und grüßen die schmusderzierten Prachtzorale barocken Bürgerstotzes. In den Gesichtern seine Spur von Sentimentalität. Die Blicke schenen vielmehr über die Mesterwerke deutscher Architektur hinauszuwachsen, hinwegzugehen über die edellinige Fassabe des Rathauses, über die trußige Wehrhatigteit des altersgeschwärzten Bulverturmes, vor sich sehen sie den unendlich größeren, mächtigeren Bau des Großdeutschen Reiches, an dessen Bolsendung mitzuwirken sie der Kührer berief. Stols auf den Ruf des Führers

Otolz auf den Ruf des Führers

Die Straßen werden breiter, das sonnenstimmernde Band der Düna glänzt auf, der Hafen ist erreicht. Wieder wie einst vor einem Dreisviertelsahrtausend erwarten Schisse die Ostslandsahrer, sie sollen deutsches Land gestasten helsen, sür neuen Raum die Berantwortung übernehmen und ihm die Jüge ihrer in vielshundertjährigem Kamps gestählten und erprodien Wesensart geben. Aus allen Straßen und Gassen quellen Hunderte von Menichen mit Kossen, Ruchsächen, Bündeln, Tragförben, erswartungsstrohe Jugend, taifreudige Männer und Krauen und zwersichtliches Alter, alle solgen dem Ruse Adolf Hiers. Sie haben Opser materieller und seelischer Art auf sich genommen, sie ohne Klagen mit karsem Serzen getragen. Das war nur möglich, weil sie sich nie als verssprengte Glieder des beutschen Bolfsförpers gestühlt, nie sich als Einzelmenschen betrachtet, sondern durchdrungen waren von ihrer Sendung iondern durchdrungen waren von ihrer Sendung im Baltischen Nordosten vor den Pforten des Reiches. Sie kämpsten einen Kamps, der stets deutsch war; vor 700 Jahre hatten sie eine deutsche Aufgabe zu erfüllen. Jest ist diese Aufgabe deendigt. Sie sind sind sim östlichen Grenzgau des Großdeutschen Reiches aufgerusen zu sein. Sie wollen Grenzmarkstämpfer bleiben. Die Auseinandersezung mit fremdem Boltstum ist ihnen nichts Undefanntes. 360 Jahre gehörten sie zum Deutschen Reich. Unversehrt bewahrten sie das Martistres Deutschtums in den Stillrmen der polnisschen, schwedischen und russischen her polnisschen, schwedischen und russischen her das Baltitum gingen, und versmochten sich auch nach Gründung des settischen onbern burchbrungen maren von ihrer Gendung

mochten sich auch nach Gründung des lettischen Staates in der spannungsreichen Atmosphäre des vordringenden Chauvinismus — wenn auch unter großen materiellen Opfern — zu be-

räumigen Lagerspeichern, in benen die letzte Rontrolle durch die Joldehörden vorgenommen wird, ragt der gewaltige Stahltoloß des Ostaliendampsers "Botsdam" auf. Zweitausend Aüschwanderer nimmt er an Bord. Ununtersbrochen schieben sich die Menschen den engen Laufsteg zu dem Schisseien hinauf, um die Fahrt in die neue Setmat anzutreten. Es sind sakrt in vie neue Setmat anzutreten. Es sind sakrt in vie neue Heimas anzutreten. Es sind sakrt in voch städische Umsieder, die mit der "Botsdam" sahren. Um 25. November waren die Transporte aus dem Lande abgeschlossen. Auf 57 Schissen sind bereits 33 400 Baltendeutsche in Gotenhasen und Danzig eingetrossen. Wer am 15. Dezember nicht die Fahrt über der Ostsee augsteten hat, ist sür alse Zeiten ausgeschieden aus der deutschen Schissen ausgeschieden aus der deutschen Schissen ausgeschieden aus der deutschen Schissen und die Kahrt über der Ditse ausgeschieden aus der deutschen Schissen ausgeschieden aus der deutsche Schissen ausgeschlichen ausgeschlichen ausgeschlichen aus der deutsche Schissen ausgeschlichen ausgeschlichen ausgeschlichen ausgeschlichen aus der Letzischen deutschlichen ausge

Abschied von Riga . . .

Ein dumpses Ausheulen der Sirenen. Die Bertäuung wird gelöst. Die "Botsdam" rüstet sich zur Absahrt. Die Decks sind schwarz von Menschenmauern, die an der Reling stehen, um noch einmal das Land zu grüßen, dem sie den Stempel ihres Wesens gegeben und das sie in jahrhundertelanger Austurarbeit gesormt, um die Angehörigen zu grüßen, die unten am Kai tückerschwenkend stehen und mit einem späteren Transport nachsonwen werden. Kleine flinke lücherschwenkend stehen und mit einem spateren Transport nachkommen werben. Aleine flinke Schlepper bringen an armbiden Stahltauen ben 18 000-Tonner in die Fahrrinne. Eine matte Mintersonne bricht durch lichtes Gewölt, läht die Schiffsglode aufleuchten und hüllt Masten und Stage in mildes Licht. Das Deutschland-lied klingt auf. Ergriffen stehen die 2000, die Hand zum Gruß erhoben, jeder empfindet die



Größe ber Stunde. Langfam, fast feierlich fett sich ber Sigant in Fahrt. Leise gittern die Schiffsplanten unter bem Sammern ber Maichinen. Glüchaft fühlen die Menschen die gesichichtliche Wende. Mit gläubigem Berzen geben fie in einen neuen Lebensabichnitt.

Das Schiff - ein kleines "Heerlager"

Auf dem Schiff ist ein buntes Gewimmel. Die Menschenzahl einer kleinen Stadt füllt seine drei Stodwerke. Einem kleinen "Seerslager" gleicht die Potsdam. Die Speiseraume haben sich jum Schlaffaal gewandelt, wo Mänschen des vordringenden Chauvinismus — wenn auch unter großen materiellen Opsern — zu bes haupten.

2000 gehen an Bord

Den ganzen Bormittag drängen die Massen zum Haffen zum Hafen. Hinter den weitgestreckten, große

Ein breites Schaumband gieht der Dampfer hinter sich her. Der Wind wird frischer. Um Horizont turmt sich eine wellige Wolfenbant, in die Bullaugen, stöhnt in den Kofeneden, schüttelt die Taue und sauft gurgelnd in die Münder der Bentisatoren. Arbeit unborftellbaren Ausmaßes

einzelne Sonnenstrahlen zwängen fich noch durch, werfen eine flimmernde Bahn auf das Masser und vergolden die Spiken des Gewölfs. Eine steife Brije schiebt Wellenberge zusammen, reißt Abgründe auf und wühlt in der schmutzig-grünen Flut. Der Nordost greift jest in die Bullaugen köhnt in den Kaienschen

Wir suchen die Innenräume auf. Hier sitt man zusammen, spricht über Aufunft und Bergangenheit. Aus den Gesprächen keigt die Geschichte dieser Heimfehr eines ganzen Bolkskammes auf. Am 6. Oktober gab der Kührer in seiner Rede der Absicht Ausdruck, die deutschen Bolkzzugehörigen auf dem Gediete des Reiches zu sammeln. Benige Tage später erzging von der Deutschen Bolkzemeinschaft der Ruf an die Balten, der Aussicherung Adolf Hiers Kolge zu seisten. Und am 30. Oktober wurde dann der "Bertrag über die Umsiedlung hitlers Folge zu leisten. Und am 30. Oftober wurde dann der "Bertrag über die Umstedlung lettischer Bürger beutscher Boltszugehörigteit" im Rigaer Justizpalast unterzeichnet. Einen Tag später fingen die Rüdwanderer an zu paden. Der Entschluß fiel ihnen nicht leicht, galt es doch ein Stüd bester deutscher Ausbausarbeit zurückzusalsen. Das unerschützerliche Bertrauen zum Führer und das Bewußtsein, im jüngsten Gau Großbeutschlands eine Aufgabe nicht weniger arok als ihre geschichtliche gabe nicht weniger groß als ihre geschichtliche jein, von wo es weitergeht zu Auffanglagern zu sinden, zeigte ihnen den rechten Weg. Run begann eine Arbeit von unvorstellbarem Aussmaß. Das ganze lettische Deutschtum letzte sich neuem Boden. (Weitere Berichte solgen.)

in Bewegung. Die gröfte Umfiedlung Ses Weltgeschichte wurde in Angriff genommen. Mit einem Ibealismus und einer Energie ohnegleichen ging man ans Wert. Das in jahrelanger Arbeit aufgebaute Erfaffungspftem bestand die Bewährungsprobe. Ein nach fiebenburgischem Mufter errichtetes Rachbaricaftsweien, ein feinmaschiges Ren ber Organifation forgte bafur, bag binnen funf Gtun-ben bie 44 000 Rigenfer Deutschen fich jum Abmarich bereithielten.

2...s dem Richts geftampft

Silfsfrafte murben berangezogen, fechs Jahr gänge deutscher Jugend für die große Frie bensiat mobilifiert. Trok fich tilrmender Schwierigfeiten — einmal fehlten die Riften, dann wieder mußten die Rägel aus dem Reich herangeichafft werden —, gelang es, alle Gebiete zur sestgeschten Zeit zu räumen. 45 "Mäumungsbesehle" gingen beraus. Eine Transportzentrale entwickelte fich von einem Transportzentrale entwickelte sich von einem Tag auf den anderen. 35 Lastwagen suhren in Riga sortgesest vom Speicher zum Schiff. Biehtransporte rollten dum Hasen, ganze Bienenvölker, Silbersüchse, Biber wurden verladen. Aus dem flachen Land trasen ununterbrochen Ströme von Rückwanderrn ein, die in Ausstersommen in Riga, Windau und Lidau Unterfanglagern in Riga, Windau und Lidau Unterfommen sanden. Kd. sorgte dier für Zersstreuung, Kindergärten wurden ins Leden gerrisen, Berpssegungsküchen einaerichtet. Lagerräume für das Gepäd von 70 000 Menschen musten gesunden werden. Dreisig Sektar Kläche, vier Meier hoch gestavelt, nahm das Umdugsgut ein. Ein gewaltiges Werf, ohne Beispiel in der Geschiche, wurde angepadt und gemeistert. gemeiftert.

Es ift Nacht geworben. Die vorgerudte Stunde mahnt gur Ruhe. Drauften latt ein flarer Mond feine Strahlen auf ber rollenben Flache tangen. Um nachsten Mittag wird bie große Durchgangsstation Gotenhajen erreicht

Kriegsgefangener bleibt Feind

Von Diefer Hager

Thema der politischen und vor allem der wirtschaftlichen Sabotage, die im Welt-friege von den Kriegsgesangenen geleistet wurde, Nachstehend streisen wir das Gebiet der sogenannten Sittensabotage mit der die Keindstaaten glaubten, die morali-iche und sittliche Kraft des deutschen Volkes erichüttern zu können.

III.

Die politische und wirtschaftliche Macht, die das deutsche Bolf ichon vor dem Weltkriege und das deutsche Volt ichon vor dem Vertreige und in weit größerem Make erst heute entsastet, hat eine gemeinsame Wurzel: der hohe Kustur-stand aber wiederum ist eine Folge der großen morabischen Kraft und der hohen sittlichen Auf-jassung, der strengen Zucht und Ordnungsliebe aller Deutschen.

aller Deutschen.

Hier seine der Keind seinen Hebel an. Es galt, die Gesetz deutscher Gesittung zu durchbrechen, die seelischen Kräfte des Bolkes zu zermürben und das deutsche Bolk in seiner strengen Auffassung der Moral wankend zu machen. Gollte mit der Sabotagearbeit auf Kartosselsseld und Kabrikgelände die Krucht des deutsichen Kleises vernichtet werden, so beabsichtigte der Keind hiermit, die Wurzel der deutschen Kraft dem Berfall anheimzugeben.

Rraft dem Verfall anheimzugeben.

Jur Durchführung dieser Ausgabe konnte man die in Lagern eingeschlossenen Gesangenen freilich kaum einselzen. Man nutkte sich daher auf jene beschränken, die in freier Arbeit beim Bauern tätig waren. Die ersten Anknüpfungspunkte ergaben sich meist schon in der häuslichen Gemeinschaft. Da war entweder die heranwachsende Tochter des Haules, eine Magd, oder es kam Besuch aus der Stadt auf das Landalle diese Källe boten willkommene Gelegenheit für den Gesangenen, sich seine Opfer in aller Rube auszusuchen, Rube auszusuchen.

Das leichtefte Spiel aber hatte ber Gefangene dann, wenn der herr des Saufes im Kelde ftand und die weiblichen hausangehörigen ihm iand und die weiblichen Dausangehörigen ihm somit schuklos preisgegeben waren. Der Gesangene verstand es dann meist sehr geschickt, sich in das Vertrauen ber Hausgemeinschaft einzuschliehen und sich als männlicher Beschützer aufzuspielen. Mit allen Mitteln der Verführung gelang es ihm dann in vielen Källen auch tatsächlich ofimals auch mit dem Mittel der Vedrohung und der Gewaltanwendung — zum Ziel zu kommen

Riel zu kommen.
So wenig angenehm dieses Thema an sich auch ist. so notwendig und nützlich ist es zugleich, hierüber einmal ein offenes und freies Wort ju sprechen; benn bas, was sich einst auf biesem Gebiete in Deutschland abspielen tonnte, batf fich niemals wieberholen. laue und unichtilfige Staatsführung hat bamals tatenlos zugesehen, wie es auf unserem eigenen deutschen Boben zu Borgangen gekommen ift, die nicht nur mehr als bedauerlich find. iondern beren Rolgen weder abzusehen waren noch überhaupt bedacht wurden. Der Rationalnoch überhaupt bedacht wurden. Der Kational-ionialismus hat durch seine plaumäkige Er-ziehungsarbeit in den vergangenen sechs Jahren alle Borkehrungen getroffen, um das deutsche Bolk aufzuklären, wachzurütteln und wachzu-halten. Der Nationalsozialismus hat hier auch nie eine kaliche Scham an den Tag gelegt und etwa aus Gründen einer völlig falsch verstan-deren Morel dart gelchniegen, me ein alle denen Moral dort geichwiegen, wo ein offenes Wort notwendia gewesen ware. Wir muffen uns darüber flar sein, daß bie

Frage ber Sabotage beuticher Sittlichkeit im Weltfriege viel ichwerwiegenber war, als man es seinerzeit wahrhaben wollte. Das Objekt war stets die deutsche Frau.

Shr Bertrauen und ihre Zuneigung murben mit allen gebotenen Mitteln bes Schaufpielertums und der Berführung erichlichen, un fo die

3m vorigen Auffat behandelten wir das | Rraftquelle unferes Bolfes gum Berfiegen bringen. Wenn die hausliche Gemeinichaft bem Gefangenen jede Möglichkeit hierzu raubte, is verlegte er sein Betätigungsfeld auf seine Ar-beitsstätte. Dort begann es gleichfalls mit Liebenswürdigteit, ariete aus in plumpe Bers traulichfeiten, ichließlich in übles Zotenreißen und endete mit brutalften Bergewals tigungen. Rein Mittel wurde gescheut, um tigungen. Kein Mittel wurde gescheut, um die deutsche Auffassung von Sitte und Moral in den Schmutz zu ziehen und in den Augen det den Schmutz zu ziehen und in den Augen der deutschen Frau herabzuwürdigen. Hatte sich das her die seindliche Propaganda schon alle Miche gegeben, in Feindessand und auch in Deutschland selbst den Gretchentup zu einem lächerlichen Jerrbild zu machen und als allgemeingültig für die deutsche Frau schlechtin zu bezeichnen, so seinte hier nun die Arbeit im einzelnen ein. Im Sintergrund dieser Affian aber die an Geschnerzund dieser die Affian aber die an Geschnerzund dieser die Affian aber die Affi Sintergrund Diefer Aftion aber - Die an Ges meinheit und Berwerslichseit wohl alles weit in den Schatten stellt, was wir im Weltfriege auf diesem Gebiet erlebten — stand die klare Absicht nicht nur der Schändung der deutschen Frauenehre, sondern einer planmäßigen Bereinen und Marke kann der Frauenehre, sondern einer planmäßigen Bereseuch ung und Berbakardierung des deutschen Bolkes. Damals war es noch möglich, daß in einzelnen Fällen die deutsche Frau selbst der Berlodung anheimsiel und ke sich öffentlich bei Ausslügen und in Gastkätten mit einem Gefangenen zeigte, sich zuweilen sogar von ihm die Ehe versprechen sieh. Wir haben es auch erleben können, daß Kriegsgefangene ihren deutschen "Bräuten" Briefe in der Sprache des Keindes an ihre künftigen "Kerwandten" dittierten, die von dem deutschen Mäbel nicht einmal verstanden wurden, sondern Mabel nicht einmal veritanden murben, fonbern die sie sich Buchstabe für Buchstabe von "ihm" biftieren ließ, ohne den Sinn zu begreifen. Im nationalsozialistischen Deutschland wird sich wohl faum mehr eine Frau finden, Die ihre eigene Ehre und bie ihres Boltes so vreisgibt, wie wit bas im Weltfriege noch erleben muften.

Die carafterlichen Borguge des Deutschen Barmherzigfeit, Mitleid und menichliches Ber verwandeln fich auch hier in bei ländnis Sand eines hinterhältigen Feindes in ge-fahrvolle Untugenden. Was für den deutschen Mann aber zutrist, ist gerade in diesem Fall auf die deutsche Frau in noch stär-terem Maße anzuwenden. Gerade sie wird stets dazu neigen, aus ihrem seelischen Reichtum her-aus den Feind allzu menschlich arabiscie freundlich zu behandeln. Im Kriege aber muß damit radikal aufgeräumt werden! Jede Annäherung, die ein Gesangener an eine beutsche Frau waat, ift eine Herab wirdigung ihrer Ehre. Bergesten wir nie, dah unter Schote unjere Soldaten drauken im Graben, im Bun-ter und am Feldgeschüt, auf Gee und im end-losen Luftraum tagtäglich ihr Leben einseten, um ben Feind erbarmungslos zu ichlagen. Das Berhalten aller Manner und Frauen ber Seimatfront aber muß fich nach gleich ftrengen Geseigen der Bflichterfüllfuna ausrichten wie der perantwortungsvolle Dienft des Frontsoldaten. Aus dem Blute unierer Manner an der Front fann, darf und mird feine Tändelei für jene ermachsen die ihren Dienst in der Heimatkront tun; benn letten Endes hat Die Gefangennahme febes Reindes beutides Goldatenblut gefofter. Reraeffen mir bas nie! Dh ber Feind aher als fämpfender Solbat in Reinbesland ober als Wefangener auf benifchem Boben fteht: (Fortfetung folgt) er bleibt ber Reind!

Drud und Gerlag Az Gauverlag Weierems Smbb., zweignredertaftung Ember Perlagsleiter hans Pack, gaupichrissseiter Menio Folteris; Stellvertreter: Dr. Emil Krikter, zugleich verantwortlich für Kultur und Seimat: Chei vom Dienit, nerantwortlich für Bolist: Kriektich Gain: für Siedt Emden und Sport: Helimatk Kinsfy; sämisich in Emben. Berliner Scriftseitung Graf Reischach. Anzeigenleiter: Paul Schimpt Emden. Für alle Ausgaben gilt Anzeigen-Preierliche Me. 18

Dramatischer Mondscheinangriff Der Lügenlord wirft Tiefenbomben gegen deutsches U.Boot-Barchen

Berlin, 5. Dezember Die Stimmung in England ist durch die beutichen Erfolge in der Rordsee äußerst gereigt. Um die wahsende Mitstimmung zu beseitigen und die englische Deisentlichteit zu beruhigen hat der Erste Lord der Admiralität wieder bas befannte Mittel aufgegriffen, "beutsche U-Boote

Bu verfenten". Allerdings finden dieje Berfenfungen nur im britifden Lugenminifterium und im Reuterburo ftatt. Damit die Meldungen glaubhafter wirstatt. Damit die Weidingen geindschafte wit-fen, werden geradezu rührende Einzelheiten er-funden. So soll ein friherer Fischdampfer aus Grimsby, der sest "Dienst für die Admiralität tue", ein deutsches U-Bot versen ft und "sehr wahrscheinlich" ein weiteres schwer beschä-digt haben. Ein Mann der Besatung hat augeblich herrn Churchill barüber unterrichtet, bag ne ploglich ein U-Boot auf einer Botrouillenfabrt faben, worauf fie es fofort burch eine Liefenbombe gerftorten. Auf ein zweites U-Boot hatten fie ebenfalls Tiefenbomben fallen laffen. Difenbar handelte es fich gleich um ein U.Boot-Barchen, das die braven englischen Gee-

leute gu Gesicht betamen. Aber damit nicht genug. Reuter vernichtete im Auftrage von Winfton Churchill gleich noch ein brittes U-Boot, Diesemal "nach einem bramatischen Mondscheinangriff in der Rabe eines englischen Seeverbandes". Im Stile eines eines englifchen Geeverbandes". Im Stile eines Deteftivromans ichildert bas Reuterbfiro, wie ein kleines Fischerboot das U-Boot entdedte, das im hellen Mondichein dahinfuhr. Das Fischerboot — das offendar mit einer hervors ragenden Funkanlage ausgerüftet zweien sein muß, was ja bei so kleinen Fischerbooten bestanntlich der Fall sein soll (!) — habe die englischen Marinebehörden von seiner Entbedung verständigt, worauf diese von ihren Amtsräumen aus das U-Boot in eine Falle

Fischerbootes und des hellen Mondicheins forg. los in Sicherheit wiegte, seine "Zerftörungs-absichten" verwirklichen wollte, seien auf ein verabredetes Zeichen hin Kriegsschiffe und Such-ighreuge ver allen Saiden berkalezeist fahrzeuge von allen Seiten herbeigeeist und hätten das U-Boot durch "Tiefenbomben" ger-

Es gruselt einem, wen man biesen Bericht lieft. Erst sieht man hellbeleuchtet ein U-Boot fahren, bann ruft ein fleines Fifcherboot tapfer die englischen Behörden an, die innerhalb wenis ger Minuten ein ganges Rudel von Kriegs-ichiffen alarmierten und sogar ein Zeichen "verabreden". Der deutsche U-Boottommandant merti das alles nicht, er hört die Funtsprüche nicht, er sieht die Feinde nicht, offenbar ist er völlig in den Anblid bes Mondes versunken. Und dann plöglich bricht das Unheil herein, und das so beutlich fichtbare U-Boot wird - unter Baffer durch Tiefenbomben verfentt!

Wir gratulieren bem Erften Lügenlord ber britifchen Abmiralität ju feiner blühenden Bhantafie, aber wir fonnen ihm verfichern, dab die von ihm Totgesagten noch lange leben, ebenso wie die bisher von ihm als versenkt gemeldeten deutschen U-Boote weiterhin Eng-land das Leben sauer machen. Weder die Fisch-dampser aus Grimsby noch die Mondscheinfriegsichiffe haben ein deutiches U-Boot getrof fen. Aber wenn es burchaus ein U-Boot ge-wesen sein soll - vielleicht haben die tapferen britischen Marinebehörden ein englisches U-Boot erwischt und auf den Grund des Meeres besördert. Zuzutrauen ist es ihnen ichon. Uebrigens erhält im Zusammenhang mit biesen angeblichen "Erfolgen gegen deutsche U-Boote" die Weldung besondere Bedeutung, wonach ein englisches U-Boot wegen schwerer Beigabigung einen norwegischen Safen aufjuchen mußte. Sat vielleicht bieses englische U-Boot lodten. Gerade in dem Augenblid, als ber Bekanntichaft mit dem englischen Fischdampfer A.Boottommandant, der fich trog ber Rabe bes aus Grimsby gemacht?

Kakaverzeugnisse und Lebkuchen

Es stellt sich heraus, daß vielerorts Unflarheiten bei der Abgabe von Ratao-erzeugnissen und Lebtuchen bestehen. Zur Klarftellung gibt die Wirtichaftliche Bereinisgung ber beutiden Gumarenwirtichaft folgen-

1. Als Kafaopulver gelten auch Kafaopulver mit Zusätzen, wie Mald- und Hasertafao, fafao-pulverhaltige Mischungen aller Art sowie Scho-tosabenpulver. Diese Erzeugnisse werden gegen Abschnitt F 5 der Reichssettfarte für Kinder

2. Us Tafelichotoladen gelten auch gefüllte Schofoladen, wie Krem-, Marzipan-, Nougat-und Früchteschotoladen, serner Rug- und Mandelschofoladen; in gleicher Weise find bei der Ab-gabe du behandeln: Stud- und figurliche Ar-titel, Schofoladen-Plätichen, Stangen, Riegel und -Rippen uim.

und Kippen uiw.
3. Als Lebkuchen gelten alle Sorten von Honigkuchen, braune, glasierte und überzogene Lebkuchen, Katharinchen, Printen, Wiegwaren, wie Pfeffernüsse, Blätzchen, Plastersteine, Spitztuchen, gefüllte Würfel (Dominosteine) usw.
Darunter fallen auch Lebkuchenmischungen so-

wie gleichartige andere Beihnachtsgebade.

Versteigerung bochwertiger Zuchttiere

Sat die Novemberversteigerung des Ber-eins Oftfriefischer Stammpiehjuchter den hohen eins Oftsteisischer Stammviehzüchter den hohen Stand des jungen Bullenjahrgangs nach Form und Leistung klar erkennen lassen, so wird bessonders die kommende Dezemberversteigerung die Borzüge noch mehr in Erscheinung treten lassen. Bewegten sich die Preize der besten Bullen in steigenden Höhen, so sorgte das große Angebot dasur, das auch zu geringeren Preisen gute Bererberbullen kausch zu geringeren Breisen gute Bererberbullen kausch zu geringeren Breisen gute Bererberbullen kausch zu geringeren neben wertvollen rotbunten Bullen über 100 destähige reichsangeförte schwarzbunte Bullen.

dedfähige, reichsangeförte schwarzbunte Bullen. So wird die Möglichfeit vorhanden sein, werts volles Material zu erschwinglichen Preisen zu erwerben. Ueber die Hälfte aller gestellten Bullen hat eine hohe Leistungsabstammung bis

Sotelbesiker haftet nicht für Gafte

As Zum zweiten Male wurde vor dem Amtsgericht Emden gegen einen Ein-wohner aus Emden verhandelt. Er hatte gegen zwei Strasversügungen des Oberbürgermeisters als Ortspolizeibehörde über 100 und 150 RM. als Ortspolizeibehörde über 100 und 150 RM. gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Angestlagte ist Besitzer eines Hotels. Es ist im Ottober turz nach 22 Uhr im ersten Stockwerf nicht genügend abgedunkelt worden, so daß der Lichtschein weithin sichtbar war. Auherdem waren noch zwei andere Fenster hell erseuchtet. Gegen Mitternacht desselben Tages war beanstandet worden, daß ein Treppenaufgang und ein Hotelzimmer nicht bzw. nicht genügend verdunkelt waren. Der Angeklagte wandte ein, daß er mit peinlicher Genauigkeit darauf geachtet habe, daß in seinem großen Geschäftsbetriebe die notwendigen Mahnahmen getrossen wurden. Das Gericht verhörte dann

Dem Antrage des Amtsanwalts und der Verteidigung folgend sprach das Ges richt den Angeklagten auf Rosten der Reichstalse frei. Es war der Aufkasung, daß die von dem Angeflagien getroffenen Ber-dunkelungsmahnahmen ausreichend gewesen seien und er für etwaige Fehler von Gästen

Neue Gesichtspunkte für die Fütterung

Schweinepreis als Blodadebrecher

Dant der weitichauenden Bolitit bes Führers find wir diesmal auch in der Futtermittelverforgung nicht nur aus eigener Erzeugung erheb: lich beffer geftellt als im Beltfrieg, fondern haben die Möglichteit von Bufuhren aus dem Diten und bem Gudoften. Wir find in biefer Sinficht fogar fo gut verforgt, daß wir die aus Rukland vertragsgemäß hereinfommenden Mengen an Futtergerfte nicht einmal dem unmittels baren Berbrauch, sondern unserer Reserve zu-sühren. Dennoch wird auch hier sparsam gewirts schaftet, denn es kann niemand voraussehen, wie lange ber Rrieg bauern wird und wie die fomlange der Arieg dauern wird und wie die iom-menden Ernfen bei uns und unseren Freunden aussalsen. Auf seden Fall wird Deutschland, wie Oberreg. Rat Langenheim vom Reich's ernährungsministerium aussührt, die englische Aushungerungsblodade diese Krieges auch das durch brechen, daß es seinen Schweinebestand erhöht, ohne die Brots und Kartosselversorgung zu geköhrden. Mis ein wertnalles Mittel zu du gefährden. Als ein wertvolles Mittel zu biesem Ziele hat sich die Regulierung des Schweinepreises erwiesen. Es kommt nämlich jest darauf an mit dem geringsten Auswand an Futter das höchste Produktionsziel an Schweinen zu erreichen. Nun steht aber seit,

Futter verbrauchen, während die gleiche Jahl Schweine, bis zu 100 Kilogramm gemästet, nur genau die Hälfte an Futter benötigt. Diesen Umstand hat sich, wie der Bericht von Oberregierungsrat Langenheim ergibt, die Preispolitik zunuze gemacht. Die Preise für Hettschweine wurden daher mit Wirkung vom 16. Oktober 1939 für ein Lebendgewicht von 18 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht gesenkt. Demsgegenüber besielten die Preise für Fleischweine im Lebenggewicht von 80—119,5 Kilogramm ihren ursprünglich bis 1. Oktober 1939 befristeten Saisonzuschlag von 2 RM. je 50 Kilogramm Lebendgewicht weiterhin bei. Auf befriseten Sationzuichlag von 2 MW. je 50 Kislogramm Lebendgewicht weiterhin bei. Auf diese Weise sind praktisch die Preise für Fleischschweine erhöht worden. Als man 1937 ähnlich versuhr, stieg der Anteil der Fleischschweine auf über */2 des gesamten Schweineauftriebs. Bedeutsam ist dabei, daß mit dem gleichen Futter, das eine Million 150 Kg. schweine bewistigen um 150 000 Tanner Lebendemisch zu gleichen um 150 000 Tanner Lebendemisch zu nötigen, um 150 000 Tonnen Lebendgewicht zu liefern, zwei Millionen Schweine bis zu einem Lebendgewicht von hundert Kilogramm gemötet Tonnen Lebendgewicht bringen. Auf hiefen den Gemeine Aufweinen zu erreichen. Nun steht aber sest, das eine Million Schweine, die bis zu 150 Kislogramm gemästet, rund eine Million Tonnen

Aus niederdeutschen Gauen

Radifc berufen

Der Oberbürgermeifter ber Stadt Befermunde, Lorengen, wurde vom Reichsmini-fter des Innern gum fommissarischen Leiter ber Stadtvermaltung in Ralifch, im Barthegau, berufen. Mit ihm icheidet von der Unterweser eine Persönlichbeit, die sich in den Jahren vor der Machtubernahme als nationalsozialistischer Rämpfer und bann fpater als Rreisleiter und Oberbürgermeifter hervorragend bewährte.

Falicher Kriminalbeamter und Spotentieter

Der 41j rige P. aus Norden ham tam badurch zu Umt und Würden, daß er sich turger-hand selbst beförderte und Geheimpolizist, Be-amter der Gestapo usw. "wurde". Mit einem Ausweis, der alles andere als feine Beamteneigenschaft bestätigte, ausgerüstet, nahm er im Berlause einer Woche mehrere "Amtshandlun-gen" vor, bis er es mit dem Gericht zu tun be-fam. Unter anderem hatte der Angeklagte sich in einem Geschäft als "Geheimpolizist" vorgestellt, der ein Eß-Service kaufen wolle. Die Berkaufsverhandlungen kamen jedoch nicht zum Abichlug, da bem Geichaftsmann die Sache verdöchtig erichien. In einem anderen Falle ent-hob der Angeflagte "fraft seines Amtes" einen Beauftragten seines Bostens, ergriff dann aber auch dort das Haspanier. Der Angeslagte er-flärte sein Borgehen damit, daß er seweils bei Bollmond einen unerflärlichen Tatendrang vers solmond einen unerklattigen Zueinstag der ipure und als "Spöfenkiefer" großmütterlicher-jeits erheblich belastet sei. Aus dem gleichen Grunde habe er sich auch seine Haare rot fär-ben sassen, denn er habe etwas anderes vor-stellen wollen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrase von vier Monaten. Eine ge-Gefängnisstrafe von vier Monaten. Eine ge-ringere Strafe fei wegen ber Berfonlichfeit bes

Angellagten, ber wegen anderer Delitte icon einige Male vorbestraft ift, nicht ausreichend

3mei Liebenbe juviel an Borb

Einen amufanten Beweis dafür, daß Liebe nicht nur blind macht, sondern auch andere Sin-nesorgane vorübergebend trüben fann, lieferte ein Liebespaar aus einem kleinen Dorfchen bei ein Liebespaar aus einem kleinen Dörschen bei Garde legen. In einer kalten und windigen Racht hatten die beiden, die Gelegenheit war günstig, Unterschlupf im Fahrerhaus eines Lastwagenanhängers gesunden, der mutterseelenallein auf dem stillen Dorfplatz stand. Bessers konnten sie sich nicht wünschen. Die beiden vergaßen Kaum und Zeit. Plözlich gab es einen heftigen Ruck, und fort gings über die nächtliche Landstraße. Der Kraftsahrer war von einer Besorgung zurückgekehrt, hatte seinen Anbähaer wieder angekoppelt und seine Kahrt hänger wieder angetoppelt und seine Fahrt sortgesetzt. Taub und blind gegen die Umwelt, wurde das Barchen erst durch den Rud des anwurde das Pärchen erst durch den Rud des anziehenden Wagens wieder in die Wirklichkeit
zurückzerusen. Nach 15 Kilometer Fahrt hielt
der Fahrer mit seinen Gästen am Ziel seiner Reise. Er hatte von seinen Mitsahrern nichts hemerkt. Groß war seine Erstaunen, als die beiden Liebenden völlig "verdattert" aus dem Fahrerhaus stiegen und von dem schallenden Gelächter der am Straßenrand stehenden Zu-schauer empfangen wurden. Die Rückreise er-solgte schlicht und unauffällig mit der Reichss hahn

Elipfündiger Secht mit ber Angel gefangen

Einen seltenen Fang machte ein Nords horner Sportsischer, der aus dem hafenbeten im Nordhorn-Almelo-Kanal mit der Rute einen genau elf Bjund schweren hecht landete

Unser Sportdienst

Sportipiegel vom Sonntag

Der Amateurboglanderfampf Deutich. land - Danemart in der Deutschlandhalle endete mit einem überlegenen 12:4-Gieg ber deutschen Borer. Für Dänemart gewannen nur Karl Frederiksen und Boul Kop. ten Hoss-Oldenburg ichlug henry Lehmann hoch nach

Bei ben Berufsbortampfen in Salle ichlug im Sauptfampf ber Leipziger Sald Sollands Doppelmeifter Rico Droog nach

Best zeit schwamm Bera Schäferfordt bet einem Winterhilfsschwimmsest im Düsseldorser Stadtbad über 800 Meter Kraul mit 12:02,2.
Die dritte Schlußrunde am 10. Despember um den Tschammerpofal sieht sols

gender um ben Lichaum met potal sieht sols gende Begegnungen vor: Blauweiß Berlin — Sportfreunde Leipzig, BC. Hartha — 1. HCN., MKG. Neumeyer — BSB. 92, Rapid Wien — BR. Gleiwig, Köln 99 — Wader Wien, SB. Waldhof — KfL. Osnabrüd, Fortuna Düssels dorf — Tennis Borussia Berlin, HSB. — Wests

ende Hamborn.
Der Tennis-Ländersampf Italien - Dänemart in Kopenhagen endete

mit einem hohen 9:0-Siege ber Italiener.
Sieger im Dangig-Potal wurde der Berliner SB. 92, der im enischeidenden Spiel BSC. Preußen mit 10:3 absertigte.

Der Leiter des Amtes für torperliche Er-tüchtigung bei der Reichsstudentenführung, #Sturmbannführer Dr. Sans Wichmann, im Alter von 33 Jahren gestorben. Den Geräte wett tampf zwischen Rord-

mart und Riederrhein gewannen die San-leaten mit 759,8:737,6 Puntten knapp. Bester Einzelturner war Gauch (Kriegsmarine) mit

114,5 Buntten.

Bei den Steherrennen in der Deutsch-landhalle besiegte der deutsche Meister Burann Bergomi-Italien sehr sicher. In den Dauer-rennen war wieder Walter Lohmann erfolg-

Samburgs Borftaffel ichlug am Sonntag in der Bremerhavener Stadthalle den Boff. heros-Unterweser mit 8:4 Puntten.

Niedersachsen knapp geschlagen

Das Braunich weiger Borrundenfpiel jum Reichsbund-Botal zwischen Riederfachien und Riederrhein endete mit dem Gieg ber ftark Braunichweiger Borrundenspiel und Niederrhein endete mit dem Sieg der start mit Bezirksklassenspielern durchsesten Niederscheinmannschaft mit 3:2 (2:2) Toren. Die Niedersachsen-Elf, die sämtliche Spisenspieler ausgeboten hatte, konnte sich im Eintrachtstadion vor über 8000 Juschauern nicht durchsesen, obwohl der Niederrhein sogar auf die Mitwirkung der Düsselborfer Fortung-Spieler verzichten mußte. Bei Niedersachsen klappte die Jusammenarbeit nicht, so daß Erfolge der energisch angreisenden Niederskeinmannschaft nicht ausbleiben konnten. Die treibende Kraft bei ausbleiben konnten. Die treibende Kraft bei Riederrhein war Aren's von TuS. Helene-Altenessen, der allein drei Tore schok. Bot allem der zweite Treffer war eine Glanzleistung. Hür Niederlachsen erzielten Better-BfL. Osna-brild und Fride-Braunschweig mit guten Einzelleistungen icon vor der Pause die Tore. Bis dahin hatte Niederrhein die jeweilige Führung der Riedersachsen aufholen können und Mitte der zweiten halfte stellte Arent den knappen, aber verdienten Sieg licher.

Stellen-Angebote

Rontoriftin

die auch flott auf der Maschine Schreibt und stenographiert, gesucht.

Schriftliche Ungebote mit Beh.-Unfpr. erbeten unter S. G. 13 532 an Ala, Samburg 1.

Araulein oder Witwe

für Ranalbau-Abrechnung

Baugejellichaft C. Rallenbach,

ichreibebuchtührung vertraut ist

Ungebote mit Lebenslauf, Licht. bild und Zeugnisabschriften an

Muf fof. ob. fpater ein tucht.

Dampfbaderei Janffen, Rorbfeebab Rorbernen,

Winterstraße 9, Ruf 116.

fofort gefucht.

Michendorf (Ems).

auf jofort gejucht.

Bädergefelle

gesucht.

Wegen Berheiratung meiner Tochter luche ich tüchtige

Wirtichafterin

Frau Bergmann, Pemjum

Aeliere Dame auf Nordernen fucht jum 1. Januar eine

freundliche Stüke

Bafche wird gur Baicherei gegeben. Schr. Angebote unt. Beithner

Gefucht wird baldmöglichft

älteres Fräulein

in Privathaushalt auf bem Lande zur Pflege sowie als Gesellichafterin meiner Mut-ter. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. E 2613 an die DI3., Emden.

Gur großen Geschäftshaushalt junges Mädchen gesucht (25 — 35 I. alt), bei Familienanschluß und Gehalt.

Angeb. mit Zeugnisabschr. an 5. Beenen, Inh. Rudolf Beenen Fringerb Libow, Leer, Bunde/Ofitriesland, Holzhandlung und Sägewerk.

Tüchtige, finderliebe

Kausachiltin

mit Rochtenntniffen gesucht. Frau Erna Sögner, Olbenburg i. D., Wallftr. 3.

Gesucht jum 1. Januar 1940

fautm. Arati

(auch weiblich). Borfenniniffg in doppelt. Buchführung, auch Schreibmaschine. Bewerbung. nebft Gehaltsansprüchen bis jum 9. Dezember unter 97 328 an die DI3., Rorben.

Stellen-Gesuche

Suchen für 38jahr. Fraulein mit Rind Stellung als

Gur ein alt. Chepaar, früher Saushalterin

Kreis-Wohlfahrtsheim Rorden, Fernruf 2718.

Suche gum 10. Dezember 1939 eine Stelle als

ohne Anhang, burchaus ehrs lich u. zuverlässig, auf sofort od. mögl. bald gesucht. Tiere werden nicht gehalten. Etw. for. Angebote befördert die unger Mann DI3., Emben, unter E 2614.

in der Landwirtichaft. Schr. Angebote unter 2 1027 an die DI3., Leer.

Zu verkaufen

Bu verfaufen: Commerlofal Bu verkaufen: Sommerlotat 45 000,—, Anz. 10 000,—, gute Wirtschaft 26 000,—, auch zu vers-mieten, Anzahl. 5000,—, Privat-häuser von 8000,— RM. an. Hechtsanwalt und Notar Brautstr. 24 I. aus der Holzbranche, der mit jämtlichen Arbeiten der Durch-

Zu kaufen gesucht

Elettro-Motor

neu od. gebraucht, Drehstrom, 20 PS., 220 bis 380 Bolt, 1400 bis 1500 Umdrehungen, gu taufen gesucht. Gefl. Un-

gebote an die "Bauhag", Wilhelmshaven, Postfach 111.

Wir bitten nochmals um

deutlich geldriebene Anzeigen

Unleserlichgeschriebene Anzeigen erschweren den Geschältsgang, sind zeitraubend und machen Ihnen und uns Verdruß.

lebe meine Bratis wieder aus

Familiennachrichten

Die glüdliche Geburt eines gejunden mabchens zeigen hocherfreut an

Albert de Wall und Frau

Leer, den 1. Dezember 1939 Königstraße 13

Gefine, geb. van Biigt

Die Berlobung unferer Tochter Rena mit Serrn 3man Bengen beehren wir uns anzuzeigen

Lehrer

W. Bruns und Frau

Ugnes, geb. Huisten

Iwan Bengen

gebe ich hiermit betannt

Deich- und Gielrott, Regmerfiel

Meine Berlobung mit Fraulein

Rena Bruns

den 2. Dezember 1939.

Ihre am 2. Dezember 1939 in Emden vollzogene Bermählung geben befannt

Wilhelm Möhlmann Erna Möhlmann geb. Sarms

Gleichzeitig danten wir für erwiesene Mufmertjamteiten

Iheringsfehn, 4. Dezember 1939.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teil-nahme bei dem so schweren Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank.

Frau Johanne Boekhoff nebst Kindern und Angehörigen.

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht haben, herzlichen Dank.

Familien Andreeßen und Aden.

Ulbargen, den 4. Dezember 1939.

Günnertiaas

Ru fumint be Chimerflaas bolb weer, Du tennst hum an sien Bart; Sien Slee, de tredt en Schimmel heer, De as be Störmwind faart.

Dar buten tummt well an. De tröijt bor b' Achterpoorte wall, De olle, gode Mann.

Wat, bu heft Schrid, mien leve Rind, Un trillft bi elfe Lunt? De schubbelt bod bi Gnee und Wind En Gad vull Reire ut.

Man eerst mußt bu nu gan int Rust Un flaven as en Baar. It fiet, of't Peerdje smacht un frist. Dien Gröontool steit boch klaar?

Du julist mal seen, wenn b' Schimmel freit Ut hand mi Blott for Blatt. Leet mal be Strunt sie overlett; Man bod, it frieg hum fatt.

Un mörgen fro bann as be Dant, Di wippt bat Sart int Lieb, Steit buten up be Fensterbank En bide — Stutenvoiev.

Riets Janfien.

Lachender Krauß-Abend

ots. Ginige Stunden foftlichen Sumors tann man heute abend genießen, Otto Frang Krauß tritt heute vor Die Beerer mit ber Aufforberung "Lebt mit mehr Frende" und bietet aus bem reiden Schat feines von herzen tommenden und jum herzen gelangenden humors einige wunderbare Proben. In ben von ihm vorge-tragenen Sachen ist immer ein Körnchen ernfter Lebensweisheit verborgen. Etwas Sagliches ist nie babei, wie guter doutscher humor Die Bote nicht tennt. Kraug ftammt aus Oft-preugen. Biele werben barüber ftaunen, wenn er ohne Boje gang natürlich im Plauderton erft mit uns eine fleine Unterhaltung beginnt, die er bann mit einem großen Kon-nen und einer vorzüglichen Mimit zwei Stunden lang durch eine Fülle wirklichen Humors fortjegt. Ueberall hat Krang bisher ungeteilten Beifall gefunden, in allen Grofftabten und auch auf dem platten Lande. Er hat überall Erfolg und wird ihn auch heute abend erringen. Soffentlich laffen nur wenige fich biefe toftlichen Stunden entgeben, gumal ber Gintrittspreis faft lächerlich gering ift. Die Mitglieber bes Bereins junger Raufleute haben freien Gintritt.

Starte Bunahme ber Sausichlachtungen. Bie immer um diefe Beit des Jahres nimmt die Bahl ber Hankschlachtungen sehr zu. Daher ist es not-wendig, daß diese drei Tage vorher ange-melbet werden, damit die notwendige Fleisch-beschau von den beamteten Stellen rechtzeitig vorgenommen werden tann, eine Magnahme, bie jedes Jahr um diefe Beit ergriffen werden muß, um eine möglichit reibungsiofe und rafche Abfertigung gu

otg. Bertaufszeiten an ben Moventsjonn= tagen. Gur ben Rreis Leer einichlieglich ber Stadte Leer und Beener find bie Berfaufszeiten an den Adventssonntagen wie folgt festgelegt worden. Um 10. und 17. Degember find die Läden von 15-19 Uhr und

oiz. Sprechstunden der NSB., Orisgruppe bon Don la hill, daß die Sprechstunden jeden Donnerstag, in der Latter und der Nobentisch der Kinder zu der hon la hill der Kinder der Konder der Kinder der K Sprechstunden jeden Donnerstag, in der Beit von 15 bis 17 Uhr in der Beichäftsftelle Bremerstraße abgehalten werden. Die Frauen, por allen die Mütter, werben gebeten, die Stunden recht fleißig zu besuchen. Außerdem gibt die Ortsgruppe Um Dod hiermit befannt, daß bie Berticheine für bie Betreuten am Freitag, bem 13. Dezember, in ber Zeit von 16-18 Uhr zur Ausgabe gelan-

1943. Mitterberatung, Am 8. Dezember im Gesundheitsamt eine fostenlose aratliche Mütterberatung ftatt, und zwar von 13.30—15.30 Uhr.

otz. Lichtichenes Gesindel trieb sich in ber Nacht vom Sonntag auf Montag in der Großftraße umber. Es versuchte, einen Sühnerstall aufzubrechen. Der Sühnerhalter, bon einem Nachbarn gewedt, verfolgte bie Diebe, mußte jedoch in stodfinsterer Racht die Berfolgung wieder aufgeben. — Bu bem von uns gestern bereits berichteten Brothendiebstahl in der Kirchstraße wird uns nunmehr ein meiterer Fall aus bem harbermyten. ft e g berichtet.

otg. Der graue Gludsmann ift feit einigen Tagen wieber in unserer Stadt und bietet feine Lofe mit sofortiger Gewinnausgahlung schon gezogen werden. Jest, turg vor Beihnachten, einen Fanfhunderter ober gar einen ber 1939 fann Baftor Ab en sein 25jähriges an Berichiebene Meinere Gewinne tonnten Laufenber gu gieben, tonnte manchem paffen. Amis- und Ortsjubifaum feiern.

Wieder öffentliche Kundgebungen im ganzen Kreise

Mut und Rraft jum Siege aus dem Erleben der Gemeinschaft

liegt hinter uns, die die Bartei dazu benutt den feldgrauen Rod trägt und im Telbe steht. hat, den vielen zusätzlichen Aufgaben, die der Der erste Ortsgruppenleiter, Reinhard hat, den vielen zusätzlichen Aufgaben, die der Krieg der Bewegung gestellt hat, die nötige Ansaufzeit zu geben. Abend für Abend salt war unjer Kreisleiter im Kreisgebiet unterwegs und fprach nach ber großen Arbeitsburde am Tage in den einzelnem Mitgliederversammlungen. Nun sollen auch wieder in möglichft vielen Orten öffentliche Rundgebungen ftattfinben. Die Bolts-Rundgebungen stattfinben. genoffen werden erfreut fein, über Gegenwartsfragen Auftlärung aus berufenem Munde zu erlangen. So findet in Beener heute abend eine Kundgebung mit bem Bauleiter-Stellvertreter Joel statt, die gleichzeitig eine kleine Feier bes Tages fein foll, an bem por gehn Jahren die Ortsgruppe gegrundet ju noch harterem Ringen aus bem Erleben worden ift. Der Grunder, hermann Bunbt, einer engen Gemeinschaft ichbufen.

otd. Eine lange Beit ber Berfammlungsruße | fann an ber Feier nicht teilnehmen, ba er Billme, und viele Parteigenoffen, die ben Rampf im Reiberlande miterlebt haben, wer-ben bei biefer Rumbgebung zugegen fein. In Stapelmoor spricht heute abend Partei-genosse Behlen-Olbenburg, in Beener-moor, im Jugendheim, Barteigenosse Spiefermann-Dibenburg und in Reermoor ber Gauobmann Kröger.

Weitere Beranstaltungen folgen. große Erleben unserer Tage wird wieder an unferen Augen vorüberziehen. Bir werben ben unerschütterlichen Glauben an unferen Sieg aufs neue festigen tonnen und bie Rraft

Guter Eingang von Spenden für das Wunschkonzert

Das Oberledingerland will nicht zurüchstehen

ots. Runmehr liegen bie Ramen ber ersten Spender für das Wunschkonzert des Oberledingerlandes vor. Es ist ichon eine stattliche Schar. Aber heute haben wir auch chon Dienstag, und am Sonntag ift es gu ipat. Wer noch einen Bunich hat, gebe ihn sofort bekannt und versehe den Wunsch mit einer guten Spende. Bunfche fur bas Duartett ber "Sarmonie" Weener find überhaupt noch nicht geängert worden. Wer wünscht sich vom Quartett den "Italienischen Salat" ober die "Zehn kleinen Negerlein"? Beide Lieder find reizend und finden großen Beifall. Gin großer Genuß ift auch ein Lied vom Tenor Diefes Quartetts, Sans Roolman, gejungen.

Bisher außerten Buniche: Die tatholische Schule in Beftrhanberfehn, ber Schifferverein gertrennlichen Gpagen".

Meinhard Schoon, Mollerei-"Germania", Meinhard Schoon, Molfereis-genossenschaft Langholt, Hartwig Graepel, Klasse der Mittelschule, Georg Stapelseld, Moltereigenoffenschaft Collinghorft, S. Auhlmann, Hurra, Lehrerschaft der Schule I Westrhaudersehn, Postamt Westrhaudersehn, die Aersteschaft des Fehns, die Apothele, Ge-brider Hamel, Landwirtschaftliche Bezugsund Absagenossenichaft, Kegelklub "Frisia", Klasse 6 der Mittelichule, Schule I Ditrhauberschu Bülbelm Johann Plümer, die Jungmädelichaft 1/31 (381) und der Sanitätskurins des BDM.

Dann find noch einige Spender oor handen, die nicht genannt werden wollen, in ein "Betrieb ber naberen Umgebung", ein "Raufmann am Untenende" und "die brei un-

Führertagung der Jungvoltführer

otz. Am Sonntag fand im SI. Deim in Leer eine Tagung ber Fähnlein- und Saupt-jungzugführer bes Jungbannes Leer (381) statt. 55 Führer waren zu dieser Tagung erdienen Rachbem t. Bannführer Mits fiber die politische Lage und über die Aufgaben-gebiete des Deutschen Jungvolks in der Kriegszeit gesprochen hatte, sprach Kreisschulrat Gerdes über die Frage ber Landjahr-gusmahl. Der Sozialstellenleiter bes Bannes, Dbericharführer Rolenberg, erläuterte biefe Frage bann fehr eingehend. Als Abiching fanden Ginzelbesprechungen mit dem Bann and Jungbannführer statt.

oig. Reermoor. Die Jungmabel fam-meln Spielgeng. Morgen fprechen in unferm Dorf die Jungmadel in febem Saufe vor, um nach alten Spielsachen gu fragen, bie fie bann an ihren Beimabenden ausbeffern Die Spielsachen follen gu Beihnachten ben

oiz. Neermoor. 80 Jahre alt. Am Sonntag wurde der frühere Handelsmann darm Janken 80 Jahre alt. Bor einigen Jahren starb seine Frau. Seit dieser Bett wohnt er bei seiner Tochter. Janken ist noch recht rüstig, wenn auch des Seh- und Hörvermögen etwas nachgelaffen hat.

otz. Glansdorf. In den Graben ge-fahren. Um Sonntag begegneten fich zwi Rabfahrer auf einem ichmalen Gehfteig, an dem auf beiden Seiten ein Graben läuft. Gie stiegen nicht ab, um sich gegenseitig vorbeigu-lassen, sondern vertrauten ihrer Fahrkun't Der Erfolg war, daß beide ploglich im Graben lagen und pudelnag nach Saufe eilen

otz. Collinghorft. Strafenbauarbeis Tagtäglich fieht man Steinwagen von ber Rleinbahn die Klinter heranschaffen, Die gur Berbreiterung und Berbesserung ber Strage am Dentmal bienen sollen.

otz. Böllen. Mütterberatung 8 . ft un ben. Um 8. Dezember finden wieder tojtenloje arztliche Mätterberatungefrunden fatt, und zwar in Bollen um 10 Uhr, in Flachsmeer um 11.30 Uhr, in Ihrenerfeld um 13 Uhr, in Ihrbove um 14 Uhr und in Folm-husen um 15 Uhr.

otz. Bademoor. Beftanbene Bru-Hamburg bestand vor einigen Tagen Beliche Sinten, ein Cohn unferer Gemeinde, Brufung als Boftinfpettor mit gutem Erfolg. hinten, der bisher im Begirt der Reichspoftdirettion Bremen tatig war, wurde mit Birfung bom 1. Dezember gum außerplanmäßis gen Boftinfpettor ernannt,

ots. Weener, Schrottfammlung, In unferer Stadt und ben umliegenden Dorfern wurde eine Schrottfammlung durchgeführt, tie ein überraichend gutes Ergebnis hatte. Dieses Alteisen wird nun wieder der Berarbeitung zugeführt, ipart uns Devisen und gibt Arbeitsmöglichkeit,

oth. **Bapenburg.** Berkaufssonntage vor Weihnachten. Hir die Berkaufssonntage vor Weihnachten (10., 17. und 24 Dezember) wurden vom Landrat folgerde Berkaufsstunden festgesetzt Am 10. und 17. Dezember von 10 dis 18 Uhr und am 24. Dezember von 10 dis 15 Uhr.

Sausschlachtungen. Im Begirt bes Ortsbauernführers Ree werden Antrage auf Honsschlachtungen in Zufunft nur noch Dienstags und Freitags vormittags ausgegeben.

Lichtbilbervortrag. Am 7. Dezember findet dei hilling am Obenende liber das Thema "Die Juden in Bolen" ein interessanter Licht-bildervortrag statt, bessen Besuch allen empsoh-

Rein Karneval. Bie nicht anders zu er-warten war, wurde der Beichluß gefaßt, während ber Dauer bes Krieges von farnevalistischen Beranftaltungen aller Art abzuseben.

Zwischenbilanz

ots. Wer die letten Kulturringveranstallungen besuchte und ihren schlechten Besuch felligen von der Grage besasst baben, ob in dieser Beit überhaupt ein Reduktnis für hochwertige Beranstallungen vorsiegt. Wir der grüßen es baber, das uns der Kreiknart der MS. Gemeinschaft "Kraft durch Freudstätlich der bieses Problem behandelt.

Mit bem Musbruch bes Krieges wurden Gemeinichaft "Rraft durch Freude" neue Aufgaden übertragen, Die vornehmlich barin bestanden, unfere

Mbertragen, die vornehmlich darin bestanden, unsere Wehrmacht zu botreuen. Aber macht, sondern auch in der Fortsetzung unserer Betreuung unsere Betreuung unsere Betreuung unsere Betreuung unseres Bolles auf fulturele sem Gebiet, sieht die NS. Gemeinschaft "Araff durch Freude" besonders während des Krieges, ihre

Wenn man nun einmal ben lehten Befuch uns ferer Beranftaltungen bebentt, fo muß man fich ragen, ob die tulturelle Fürforge überhannt am Blaze ist, denn nach dem legten schlechten Beluch dieser Beranstaltungen zu rechnen, mührte fich unsere Arbeit erübrigen. Als Gründe für diesen ichlechten Beranstaltungsbesuch werden uns verichlechene genannt. Einmal foll der Umstand des Krieges im allgemeinen und der Berdunkelung int besonderen vom abendlichen Ausdemhausegeben gu-

veignderen vom abendlichen Ausdemhausegeben zuröchalten, zum anderen aber soll die Art der Beranstaltungen nicht zusagen. Bleiben wir elnmaf bei diesen Einwänden.
Der Krieg und die Berdunkelung müßten sich nicht nur hier, sondern vor allem bet unserer Landbevölkerung bemerkbar machen. Um zu beweisen, daß dieser größte Einwand nicht stich-haltig ist, seien hier die Besucherzissen der Berau-staltungen des Monat November 1938 und des Kovember 1939 in der Stadt Leer sowie in un-ferem Kreisgebiet gegensber gestellt. Im ferem Rreisgebiet gegenüber gestellt, Sim Monat November 1938 führte ber von der RG. Wonat Kodember 1938 fubrte der den det Ad-Gemeinschaft "Arast durch Freude" getragene Kulturring der Stadt Leer sieben Ker-anstaltungen — Borträge, Theater und Konzert-veranstaltungen — mit insgesamt 3 450 zahlenden Besuchern durch. In diesem letten November zweihochwertige Beranstaltungen — Künstlerspiele und Staatstheatergasippiel — mit insgesamt nur 670 zahlenden Besuchern. Die Beranstaltungen für ble aahlenden Beluchern. Die Beranstaltungen für die Behrmacht können hier nicht aufgeführt werden, weil es sich ja nicht um zahlende Besucher handelt. Stellen wir dem die Beranstaltungen in unserem förigen Areisgebiet, soweit es sich um direkte KdH.-Beranstaltungen handelt, gegenüber. Im Monat November 1938 wurden 43 Beranstaltungen mit 7 150. zahlenden Besuchern durchgesichtt, im November d. Is. trot: Krieg und Verdunfelung 43 Beranstaltungen mit 7 498 Besuchern.
Die aleiche Beobachtung, wie man sie in unseren

Die gleiche Beobachtung, wie man sie in unseren Landorten macht, macht man sast überall Erik gegen den ursprünglichen Erwartungen hat sich unser Beranstaltungsbesuch nicht nur verringert, soudern höchtens voch erhöht, mit Ausunhme in unseren Stadt Lane ferer Stadt Leer.

Mis Entidnitbigungen für bie und ferngebliebes nen Besicher tonnte nur noch ber Einwand gelient, daß die Artund Qualität ber durchgeführe ten Beranstaltungen einen Besuch nicht verlohnt hätte. Diesen Einwand aber werben zweisells all diesenigen verwerfen, die bei diesen Beranstal-

tungen dabei waren.
Die NS.-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" bek
Kreifes Leer führte im Monat November d. I.
einschlich der inLeer und außbortum besindlichen
Soldaten 13368 Besucher in ihre Veranstaltungen,
davon innerhalb der Stadt Leer von der Zi.-IItevölkerung, der unbestritten der Ruf vorausgeht,
innerhalb Ditiriessands die veranstaltungsreue
diasie zu sein, 670 Besucher. Diese Tatsache ist für
uniere Bevölkerung sehr beschämend und hossentlich
nur sin vorübergehender Zustand. tungen babei waren.

uniec dem



Bu ber am heutigen Abend stattsindenden öffent-lichen Berfammlung mit Gauobmann Kröger haben alle Barteigenoffen und die Mitglieder ber Glieberungen zu erscheinen.

3M., Schaft 7, Sanna Buurman

Alle Jungmabel treten am Mittwoch, um 16 Ubr, bet ber Ofterstegschuse an. Dezemberbeitrag. Buntpapier, Schere und Schreibzeug mitbringen.

Letzte politische Meldungen

Gleiwiß. Der Barbaratag, der Tag des Bergmanns, wurde auf allen Gruben in Oberichlesten begengen. Bessenders festlich waren die Feleru in Otobersichlessen, wo sie sich zu Kundgebungen zur Frende über die Wiedervereinigung mit dem Ranzmädchen sür die enasischen Tanzmädchen sür die ein Fahrgaft von Bergmanne, die ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen sich ein Fahrgaft von Lieber beim britischen Kommandanten beschen der Greich der G

Englischer Postbiebstahl

Remport. Wie die "Newporter Staats-Beitung" melbet, trafen bort bie erften Aufnahmen von dem englischen Bost die b. stahl ein. Die Bilder wurden von dem USN.-Schriftsteller Kenneth Collings an Wernen geneith Collings an Bord des amerikanischen Dampiers, "Exetor" aufgenommen, der von den Briten am 7. Now vember in Gibraltar festgehalten wurde. Die Briten hosten 220 Bostsäde vom Schiff und verweigerten zwölf Stunden lang die Weiters Bopfs & Sohn. G. m. b. d. Leer.

Brüssel. Der Bariser "Matin" berichtet, daß für die englischen Truppen zweimal wöchentlich Revnen mit den unausbleiblichen Eangmabden aufgeführt werben follen,

Rweiggeldifiteftelle ber Oftiriefifden Tageszeitung Deer Brunnenftrage 28. Fernenf 2802.

am Donnerstag, dem 7. Dezember d. Is.,

in Brinkum vorm. von $8^{1/2}-9^{1/2}$ Uhr bei Gastwirt Cordes in Holtland vorm. von $10-11^{1/2}$ Uhr bei Gastwirt König in Nortmoor nachm. von 14-15 Uhr bei Gastwirt Töpser in Jissum nachm. von $16-17^{1/2}$ Uhr bei Gastwirt Pleis am Freitag, dem 8. Dezember d. Is.,

in Hefel vorm. von 9-10 Uhr bei Gaftwirt Berghaus in Schwerinsdorf vorm. von 10¹/₂-12 Uhr bei Gaftwirt Jaussen in Selverde nachm. von 13¹/₂-15 Uhr bei Gastwirt Gerdes in Lammers ehn nachm. von 16-17 Uhr bei Gaftwirt Loers am Dienstag, dem 12. Dezembor d. Je.,

in Remels vorm. von 10-111/2 Uhr bei Gastwiet Wenke in Grois-Oldendorf nachm. von 13-141/2 Uhr bei Gastwirt Oltmanns

in Meine Oldendorf nachm. von 15-161/2 Uhr bei Gastwirt Möblmann.

Beamter

hausbalts.

die OT3, leer.

mit eig. Saus fucht Witme oder Frantein obne Aubaug zwecks führung gemeinsamen

Buldriften unter L 1028 an

Stellen-Gesuche

19 Tahre, sucht zum 1. Januar in Leer Stellung im Privat-hausbaft bei vollem Zamilieu-anschiuß und Gebalt. Rähkenn-nistevorbanden. Angebote unter L. 1030 an die OTJ. Leer.

Junges Mädchen,

Suche eine Stelle

als Bantergeiene,

an die OT3. Leer.

Beiunden

zu machen.

bei Reermoor.

feer und Umgebung bevor

jugt. Angebote unter 2, 1031

Gefunden

de. Monate bei mir geltend

Bruno Meyer, Logabirumerfeld.

Befunden Geldbörse m. Inhalt

Kriens, Bollfekretar, Emden, Godfried Buerenftr. 37

Verloren

am 19. November 1939 auf dem Kirchwege von Warfingsfehr-polder nach Reermoor ein Baar

gr. handschuhe. Abzugeben Reermoor, Suderstraße 26.

Vermischtes

Fafte meine beiden

enangekauften

ein Herrenfahrrad (Markenrad, neu). Eigenfumes Anlprüche lind bis zum 15.

Refte werden auf Hoften der Pflichtigen eingezogen. Der Sielrichter. E. Mansholt.

Zu verkauten

zu verkaufen.

Angebote unter "l. 1033" an die

Amderwagen billig zu verkaufen In erfragen bei der OIZ., Leer

Ladenregal

3 60 m lang, 2,70 m both, uni Schubkaften in verkaufen W. Plaatje, Weener, Jerufpr.25

les Achelishieco zu verkaufen. Marl Schnater, Nortmoor.

Klein=Anzeigen gehören in die OC3.

Zu vermieten

mit Stall und Gemufegarten auf lofort oder 1. Januar gu permieten.

Loga, Daalerstraße 18.

Zu mieten gesucht

2-Jimmerwohiing

in Leer. Angebote unter 2. 1029 an die DIB. Leer. Merloren

Junges Chepaar sucht auf fofort oder |pater

unter L. 1032 an die

Stellen-Angebote

Nettes junges Diädchen bei Jamissenanschluß und gutem Gehalt gelucht.

Bu erfragen bei der OTS, leer.

Gelucht auf lofort oder gum 1. Januar 1940 ein jüngerer

landwichidaitl. Gebille der mit melken will.

Georg Bophanten, Bechlop bei Oldenbg. Bernruf: Oldenburg 3587.

Wir ftellen einen tüchtigen in unferen Artikeln erfahrener

folort ein.

Freriche & Mebel, Beer.

91692191., Ortsgruppe Neermoor Folzsynilznuninn Seute. Dienstag, 5. Dezember, abends 8 Uhr

spricht Gausbmann Bg. Kröger

Alle Dolksgenoffen lind freundlichft eingeladen.

NGDAA., Ortsgruppe Loga Kilmbocfübeung

am Mittwoch, dem 6. Dezember 1939, abends 8 Uhr, im "Upitalsboom

ein äußerst spannender Kriminalfilm. Dazu die neue Wochen dau und das gute Beiprogramm. Dorverkauf: Boppens Buchhandfung.

Von heute (Dienstag) bis einschl. Donnerstag

Ein Lustspiel nach dem Roman von Roland Betsch mit Anny Ondra, Paul Klinger, Paul Richter, Gisela Schlüter, Paul Heidemann, Josef Elchheim. "Das ist ein ganz reizender Film", so schreibt das

Die Mühle von Werbellin Ostpreußen - das deutsche Ordensland Neueste Wochenschau

Millwoch Sondervorstellung / Anlang 4.30 Uhr

mit obigem Programm

Tivoli-Lichtspiele

Nur noch morgen (Mittwoch) Stimme aus dem Aether Heute (Dienstag) geschlossen

-Plakate, -Friese, -Preisschilder

Papier-Buß, Leer

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wie je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der OT3." Leer zu richten. Es genügt auch die Auffchrift: "OT3.", leer.

Schreiben Sie unter keinen Umffanden

an Angestellte unleres Derlages perionlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Richterscheinen Ihrer Rachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Jalle nicht aufkommen.

Leer. Neueftraße 44.

alegendone

um Decken empfohlen. Deckgeld

Evert Tellfamy, Bullerbarg.







Efecilifyoponenitivan

in Holz u. Marmor

Papier-Buß

(Sanleat) bei Gaftwirt E. Tamling, leer, abbanden gekommen Abzugeben gegen Belohnung

Neues Sauertraut fasweise und in Anbruch, panische Zwiebeln, bezugefrei! Md. C. Onles, Leer.

Jeden Mittwoch nachmittag von 3 llhr bis 1/97 llhr erhalten Sie Rat und Ausfünfte bei der Deutschen Arbei sfront, Bimmer 12 (Biehhof, Reffe).

Familiennachrichten

Als Verlobte grüßen:

Helene Ferdinand Karl Radmann

Olimannsfehn

3. Dez. 1939

Bremen

Papier-Buß

Ihre Bertobung geben befannt:

Frieda von der Dütten Frit Middendorf

Leer/Beisfelbe Laubstraße 48

Leer Diffr. Ebzerbftr. 35

&. 3t. im Felbe

5. Dezember 1939

Ihre Verlobung geben bekannt:

Gretchen Boelsen Follrich Boekhoff

Unteroffizier

Veenhusen

Legr

Veenhusen zzt. im Felde

Ihre am 2. Dezember in Leer vollzogene Vermählung geben bekannt:

Fritz Schüssler und Frau

Anna, geb. Groen

Gleichzeitig danken wir für die uns erwielenen Aufmerklankeiten

lhre am 3. Dezember 1939 in Oldenburg

vollzogene Vermählung geben bekannt: August Stulken und Frau

Emma, geb. Gerdes

Oldenburg

Leer, Heislelderstr. 27

Gleichzeitig danken wir herzlich libr freundlich erwiesene Aufmerksamkeiten.

Esklum, den 4. Dezember 1939.

Heute morgen um 3 Uhr entschliel sanft nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, unsere liebe Schwester,

geb. Frei

in ihrem 73. Lebensjahre,

Um stille Teilnahme hitten:

Die frauernden Kinder und Kindeskinder.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr bezw. 2.30 Uhr, von der Kirche aus.

Breinermoor, den 2. Dezember 1939.

Heute abend 7 Uhr entschlief sanft und ruhig nach einem arbeitsreichen Leben unsere treusorgende Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Tante

geb. Boelmann

im Alter von beinahe 81 Jahren. Dies bringen tielbetrübt zur Anzeige

die frauernden Kinder.

Beerdigung lindet statt am Donnerstag, dem 7. Dezember 1939, nachmittags 1 Uhr.

Than Budonef om Somilian-Ovärlforfan bestellen Sie am besten bei D. H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße

Sullforline in ca. 20 Preislagen.

Papier-Buß

Landesbibliothek Oldenburg